

# ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vith'er Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith

Hauptstraße 58 und Klosterstraße 16. - Handelsregister Verviers Nr. 29259  
Postcheckkonto Brüssel Nr 58995. - Fernsprechanruf St.Vith Nr. 193

Nummer 103

St.Vith, Dienstag, 11. September 1956

2. Jahrgang

ft Marait  
steigerung  
us der Se-  
haus mit 2  
tsanschluß  
u Wochen-

3,54 Ar.  
3,97 Ar.  
4,60 Ar.

e Mieterin

tel.108)und

Grimar

ikan"

.ER

95,- Fr.

ät III

ITZ

SE 58

u ein-

d Far-

4 bis

ER

ankirche

teratur

.Vith

## Teure Wahlen

Washington, den 9. September 1956.

Fast genau so große Sorgen wie den Parteien die Frage bereitet, wie der Gegner am besten geschlagen werden kann, bereitet ihnen auch die Frage, woher sie das Geld für den Wahlkampf nehmen sollen. Man schätzt, daß der Wahlkampf für die Novemberwahlen der teuerste der amerikanischen Geschichte werden und beide Parteien zusammen ungefähr 100 Millionen Dollar kosten wird.

Bereits 1952 gaben die Parteien 80 Millionen Dollar für den Wahlkampf aus. Diese Ausgaben schließen allerdings außer der Präsidentschaftswahl auch die Kongreßwahlen und die Wahlen für Landes- und Gemeindeämter ein. Den Demokraten ist es erst vor ungefähr einem Jahr gelungen, die letzten Schulden aus dem Wahlkampf 1952 zu begleichen. Ihr jetziger Präsidentschaftskandidat Adlai Stevenson wurde durch die Staaten geschickt, um überall gegen eine Eintrittsgebühr von 10 bis 100 Dollar Reden zu halten. Außer den Reden wurde den Besuchern im allgemeinen nur noch ein kaltes Essen geboten. Stevenson konnte aber zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Einmal stellte er sich einigen hunderttausend Amerikanern persönlich vor, und zum zweiten konnte die Partei die Schulden abbezahlen. Auch jetzt finden überall sogenannte „fund-raising dinners“ statt, um die leeren Schatullen aufzufüllen.

Ein beträchtlicher Teil der für den Wahlkampf benötigten Mittel wird von den Parteihängern gestiftet. Politische Versammlungen, Nachbarschaftsveranstaltungen, Prominenten-Dinners und als Zeitungsanzeigen erscheinende Appelle an die Bevölkerung, den Parteien finanziell zu helfen, bringen weitere Gelder ein. Auch die Gewerkschaften geben einige Millionen Dollar aus, um Kandidaten zu helfen, die sich in den vergangenen Jahren als Freunde der Gewerkschaften erwiesen. Zwar dürfen die Gewerkschaften keine direkten Zuwendungen für politische Wahlkämpfe machen. Sie können aber politische Komitees aufstellen, die mit freiwilligen Zuschüssen Kandidaten helfen können.

Es bestehen einige Gesetze, die die Höchstausgaben für die Wahlfeldzüge festsetzen, aber diese Gesetze haben so viele Löcher, daß sie praktisch wirkungslos sind. So bestimmt ein Gesetz, daß kein nationales politisches Komitee mehr als 3 Millionen Dollar in einem Jahr ausgeben darf. Das Gesetz besagt aber

nicht, daß es nur ein nationales politisches Komitee geben dürfe. Jede Partei hat eine Anzahl solcher Komitees. Jedes Komitee kann wiederum, ohne daß dies unter die drei Millionen Ausgabengrenze fällt, anderen Landesorganisationen Mittel zur Verfügung stellen.

Ein anderes Gesetz besagt, daß niemand mehr als 5000 Dollar für den Wahlkampf eines Kandidaten für ein Bundesamt oder für ein nationales politisches Komitee geben darf. Aber auch dieses Gesetz kann man umgehen: indem man jedem der vielen Kandidaten und jedem Komitee 5000 Dollar stiftet.

Während keine Höchstgrenze für die Ausgaben eines Präsidentschafts- oder Vizepräsidentschaftskandidaten festgesetzt ist, dürfen Senatskandidaten für kleinere Staaten nur 10 000 und für größere Staaten 25 000 Dollar für ihren Wahlkampf ausgeben, bei Abgeordneten liegt die Höchstgrenze zwischen 2500 und 5000 Dollar. Aber auch hier kann das Gesetz umgangen werden, indem nicht die Kandidaten selber, sondern ihre politischen Freunde den Wahlkampf finanzieren. So soll allein für die Wahl eines einzigen Senators vor einigen Jahren über eine Million Dollar ausgegeben worden sein. Das Gesetz verbietet auch direkte Zuschüsse von Firmen; jedoch können die Gesellschaftsdirektoren den Parteien finanziell helfen.

Nachdem Anfang dieses Jahres der republikanische Senator Francis Case enthüllte, daß eine Interessengruppe seinen politischen Freunden 2500 Dollar für seinen Wahlkampf zur Verfügung stellte, in der Hoffnung, daß er für einen bestimmten Gesetzesvorschlag stimmen würde, wurde im ganzen Lande die Forderung nach einer Reform der Gesetze, die die Wahlausgaben regulieren, vorgetragen. Der Senat tat auch einige Zeit lang so, als ob er sich ernstlich mit diesem Problem



200 Parlamentarier tagen in Wien

Rund 200 Parlamentarier aus 17 Ländern diskutierten vom 5. bis 8. September in Wien europäische Probleme. Die Tagung, die im Wiener Parlamentsgebäude stattfindet, wird vom Parlamentarischen Rat der Europabewegung veranstaltet. Namhafte Vorkämpfer der Europäischen Einigung kamen dabei zu Wort, darunter der ehemalige französische Außenminister

und „Vater der Montanunion“ Robert Schuman, der ehemalige italienische Ministerpräsident u. derzeitige Präsident des Montanparlaments, Giuseppe Pella, und der Gründer der Paneuropabewegung, Graf Coudenhove-Kalergi. Unser Bild zeigt in der ersten Reihe von links nach rechts: Professor Carlo Schmid, Georg Kiesinger, Giuseppe Pella und Robert Schuman.

beschäftigte. Als aber Gras über die Sache wuchs, versuchte man nicht einmal mehr den Eindruck zu erwecken, als ob man sich ernstlich mit einer Überprüfung der Vorschriften beschäftigte. Die Wahlen sind im Zeitalter des Fernsehens eben sehr teuer, und man möchte nichts tun, um den Strom an Zuschüssen einzudämmen.

Oscar W. Reschke.

## Parteitag der neun Millionen Kommunisten

Die chinesische KP – die größte kommunistische Partei der Welt – hält Mitte September in Peking ihren ersten nationalen Parteitag ab, seit sie im Oktober 1949 die Herrschaft über das chinesische Festland antrat. Seit dem letzten Parteikongreß in Yenan, einer kleinen Stadt im chinesischen Nordwesten, ist die Mitgliederzahl von 1,2 Millionen auf

9 Millionen angestiegen. (Die sowjetische KP zählt dagegen nur 6,7 Millionen Mitglieder und eine halbe Million Kandidaten.) Aus der Gemeinschaft fanatischer Idealisten und ausgewählter Schüler der Moskauer Parteischulen ist in den vergangenen Jahren in China ein Riesenapparat geworden. Es ist, nach Ansicht aufmerksamer Beobachter, heute nicht immer leicht, zwischen echten Kommunisten und Konjunkturrittern zu unterscheiden.

In der obersten Parteiführung hat es in diesen elf Jahren nur eine entscheidende Veränderung gegeben: den „Selbstmord“ Kao Kangs, des „Beherrschers der Mandschurei“, Mitte 1955. Kao Kang war, ganz der Tradition der chinesischen Geschichte entsprechend, der Versuchung erlegen, nördlich der großen Mauer eigene Politik zu treiben. Die Pekinger Zentrale erwies sich als stark genug, gegen ihn vorzugehen, obwohl von ihm gesagt wurde, daß er besonders enge Bindungen an Moskau hatte. Kao Kang wurde – als Chef eines staatlichen Planungsausschusses, der nie in Tätigkeit trat – nach Peking versetzt. Peking festigte seinen Einfluß in der Mandschurei wieder – und Kao Kang beging „Selbstmord“, „ohne seine Verfehlungen eingesehen zu haben“, wie es in der gelenkten Presse hieß.

Der kommende Parteikongreß ist für alle Gebiete des Lebens in China von entscheidender Bedeutung. Die Partei, die jetzt sechs Jahre lang Erfahrungen im Regieren gesammelt hat, muß zu allen Phasen der Entwicklung Stellung nehmen. Was auf dem 7. nationalen Parteikongreß in Yenan 1945 für den Kampf um die Macht gültig war, ist in vielen Dingen nicht mehr opportun, seit sich

die Partei mit dem Staat identifiziert.

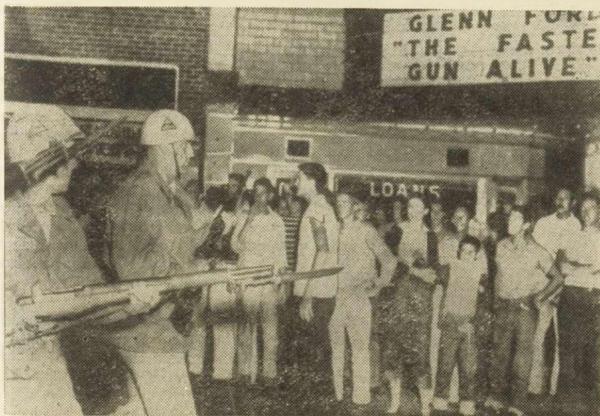
Wie immer sich die Lage in China in den vergangenen sechs Jahren der kommunistischen Herrschaft auch entwickelt hat – eine Vorhersage der Parteigegner ist nicht eingetroffen: Industrie und Handel sind nicht zum Erliegen gekommen. Aber der verschiedene Entwicklungsgrad der chinesischen Gebiete macht es selbstverständlich, daß die Parteibehörden mit ganz unterschiedlichen Forderungen und Erwartungen nach Peking kommen.

Auch herrschen in den 27 Gebietsorganisationen der Partei – zu denen eine „Organisation Zentralregierung“ mit 40 000 Mitgliedern gehört – keineswegs uniforme Ansichten über den Grad der Partei-Liberalisierung, die – nach Befürwortung der obersten Führung – durchgeführt werden soll. In einigen dieser Gebietsorganisationen wurde in den



Selwyn Lloyd berichtet der Nato über Londoner Suez-Vorschläge

In Paris ist am Mittwochvormittag der ständige NATO-Rat zusammengetreten, der auf seinem ersten Treffen nach den Sommerferien über die Suezkanal-Krise und die griechisch-türkischen Spannungen berät. Unser Teletext zeigt den britischen Außenminister Selwyn Lloyd (Mitte) bei seiner Ankunft in Paris.



Demonstrationen gegen Aufhebung der Rassentrennung

Der Streit um die Aufhebung der Rassentrennung spitzt sich in den amerikanischen Südstaaten immer mehr zu. Unser Bild zeigt Solda-

ten, die zusammen mit der Polizei und der Nationalgarde mit aufgefingtem Bajonett gegen Demonstranten in Clinton vorgehen.

Partei-Konferenzen, die in den letzten Monaten im ganzen Lande als Vorbereitung für den Nationalkongress stattfanden, die Kritik und Selbstkritik noch sehr formalistisch vorgebracht. In anderen dagegen wurde sehr scharfe Kritik geübt, vor allem an der Selbstherrlichkeit der Parteifunktionäre, die beschuldigt wurden, die Interessen der Bauern und Arbeiter weder zu kennen noch genügend zu vertreten. In einigen Fällen beschuldigten die Konferenzteilnehmer die Funktionäre, bewußt gegen die Interessen des Volkes gehandelt zu haben.

Eine besondere Bedeutung erhält der kommende Parteitag in Peking, weil diese Partei in den Augen der Asiaten die Rolle der sowjetischen KP übernommen hat. Nicht mehr Moskau, sondern Peking gilt in Asien als die kommunistische Zentrale. Nach asiatischer Ansicht ist China kein Satellit Moskaus, sondern ein völlig selbständig entscheidender und handelnder Staat, der auf den Gebieten, wo es den nationalen Interessen zugute kommt, freiwillig das Verhältnis des reifen Schülers dem Lehrer gegenüber eingegangen ist. Die chinesische KP hat es nicht nötig, po-

litische Wendungen zu vollführen, um einen in Moskau genehmigten „chinesischen Kurs“ zu steuern. Die Pekinger Reaktion auf die „Entgötterung“ Stalins — daß die KP in „unerschütterlicher Einheit dastehe“ — wird von asiatischen Beobachtern nicht als leeres Wort, sondern als Feststellung einer nicht zu leugnenden Tatsache angesehen.

Ein auf lange Sicht berechnetes Programm der Partei-Liberalisierung wird auf dem Kongress erörtert werden. Die einzelnen Delegationen werden davon überzeugt werden müssen, daß eine solche „neue Politik“ auch in China notwendig sei. Außerdem wird sich wahrscheinlich während des Parteitages erweisen, woher das notwendige „neue Blut“ für die Parteispitze kommt. Allerdings steht zu erwarten, daß in absehbarer Zeit nur sehr wenige und sehr schwer verständliche Informationen durchsickern werden, was auf dem Kongress geschehen ist und was entschieden wurde. Es wird nötig sein, die kommenden Ereignisse mit besonderer Aufmerksamkeit zu untersuchen, um mit der Zeit zu einer Kenntnis über die Auswirkungen des Kongresses zu kommen.

### Bonn schlug neue Verhandlungen über Wiedervereinigung vor

Sowjets lehnten deutschen Vorschlag ab

MOSKAU. Der deutsche Botschafter Haas überreichte am vergangenen Freitag dem stellvertretenden sowjetischen Außenminister Gromyko eine Note seiner Regierung. Hierin wurde mitgeteilt, daß die Bundesrepublik bereit ist jegliches europäisches Sicherheitssystem in Betracht zu ziehen, unter der Bedingung, daß dieses auf der Teilnahme eines wiedervereinten Deutschlands beruht. Ähnliche Noten wurden gleichzeitig in Paris, London und Washington überreicht.

Während die deutsche Initiative in Washington, Paris u. London günstig aufgenommen wird, erklärte Gromyko schon bei Überreichung der Note, die Remilitarisierung und die „Unterdrückung der Freiheit und des Rechts“ in der Bundesrepublik machten eine Wiedervereinigung unmöglich.

So konnte es dann auch, wie erwartet, nicht ausbleiben, daß Moskau die Note Bonns offiziell ablehnte, da die Sowjets nicht hinter dem Rücken der Pankower Regierung verhandeln wollen. Sie vertreten den Standpunkt, die Wiedervereinigung sei eine innere deutsche Angelegenheit, die zwischen den Regierungen der beiden deutschen Republiken geregelt werden muß. Da Bonn jedoch die Regierung in Pankow nicht als rechtmäßig anerkennt, sind derartige Verhandlungen unmöglich.

### Probleme der Zeit

## Jäger und Schießer

Das Waidwerk gehört zu einer der ältesten Beschäftigungen des Menschen. Von unseren Vorfahren, die uns nur durch einige spärliche Funde bekannt sind — vor so langer Zeit haben sie gelebt — wissen wir, daß sie schon zur Jagd gingen. Das Jagen war für sie bitters Notwendigkeit u. keinesfalls ein Sport. Es galt, das nackte Leben mit sehr ungleichen Waffen gegen Dinosaurier, Mammuts und andere wenig gemütliche Tiere zu verteidigen, die den Menschen als einen höchst überflüssigen Scharotzer anzusehen schienen. Der Selbsterhaltungstrieb und seine Schläue als homo sapiens, öfters aber auch vor Hunger, zwangen dem damaligen Jäger den Kampf auf. Der Ausdruck Jäger trifft nicht immer auf diese, unsere weitentfernten Vorfahren zu, da sie selbst sehr oft die Gejagten waren. Stellen wir uns einmal einen unserer Zeitgenossen vor, der, nur mit einem Steinbeil bewaffnet auf Elefantenjagd geht. Ein wahrlich groteskes Bild, eine Tat, die sich selbst Karl May nicht einmal auf dem Papier zugetraut hat.

Im Laufe der Jahrtausende und Jahrhunderte wurde der Kampf zwischen Mensch und Tier gleicher. Auf der einen Seite stand der Mensch mit seinem Verstand und seinen verbesserten Waffen, wenn es auch nur ein Speiß, oder ein Pfeilbogen war, auf der anderen das Kraft und Instinkt überlegene Wild. Hier stand der Sieger nicht im voraus fest. So war es noch im Mittelalter, bis ein gewisser Herr Schwarz das Pulver erfand (ob er es wirklich war, steht nicht ganz fest) und damit dem Herrn der Schöpfung eine Waffe in die Hand gab, die ihm größte Ue-

berlegenheit über das Wild sicherte. Sind die Tierarten der Eiszeit verschwunden weil sie das darauffolgende Klima nicht vertrugen, so verschwanden von nun an die schönsten und seltensten Exemplare, weil der Mensch sie ausrötete. Er tötete nicht aus Notwehr, oder um sich u. seine Familie zu ernähren, sondern aus purer Mordlust, aus Freude am Schießen. Das Jagen hatte seinen ursprünglichen Sinn verloren.

Aus der Erwägung heraus, daß bei diesem Massenschlachten das Wild bald vollkommen verschwinden würde, erließen die Regierungen mehr oder weniger (meistens weniger) gute Jagdgesetze. Sie sollen den Jäger durch Einführen von Schonzeiten, Abschlußbeschränkungen und anderen Maßnahmen dazu zwingen, das Wild zu schonen. Schlagen wird als Lexikon auf, so ist darin zu lesen, daß ein Jäger ein Mensch ist der „sachgemäß und unter Beachtung der Vorschriften des Jagdgesetzes das Wild erlegt“. Hier steht leider nichts von Hegen, dem wichtigsten Kapitel der Jagd, und das spiegelt ziemlich getreu die Vorstellung wieder, die die meisten Waidmannsheilgehilfen sich von der Jagd machen. Unter dem Motto: schieße alles vor den Kopf, was erlaubt ist, werden unsere Wildbestände dezimiert. Sehr selten sind auch bei uns die Jäger geworden, die ihr Wild betreuen, die nur die schlecht veranlagten Böcke umlegen und die alten, die ihre Dienste als Rassenvererber getan haben. Wer macht sich heute noch die Mühe, Tage ja Monate lang einem enggestellten „Mörder“, oder einem Kopfschießer nachzuzukriechen, wenn es so leicht ist, einen jungen Zukunftsbock auf



Suez-Verhandlungen auf dem toten Punkt

Die Versuche des australischen Ministerpräsidenten Menzies, im Auftrag der Mehrheitsgruppe der Londoner Suez-Konferenz durch Gespräche mit dem ägyptischen Staatspräsidenten Nasser eine Lösung des Konfliktes um den Suezkanal zu erreichen, sind zur Zeit auf einem toten Punkt angelangt. Unser Bild zeigt Menzies beim Verlassen des Konferenz-Gebäudes in Kairo nach der letzten Sitzung. Rechts neben ihm Inspektor Charles Ward von Scotland Yard.

## Aktuelle KURZNACHRICHTEN

**ALGIER.** Am Wochenende wurde aus Oran und Constantine verstärkte Terroristätigkeit gemeldet. Bei Angriffen auf Zivilfahrzeuge wurden 5 Personen getötet, zwei verletzt und zwei verschleppt. Bei Bombenattentaten und Ueberfällen wurden ebenfalls mehrere Personen getötet.

**BERLIN.** Professor Manfred von Ardenne, ein bekannter Atomwissenschaftler schreibt im offiziellen Blatt der SED, er schätze die Zahl der im Osten und Westen existierenden Atombomben auf 50 000. Jede dieser Bomben, deren Sprengkraft der von 1 Million Tonnen TNT entspricht, sei stark genug, um alle Großstädte der Welt und nebenbei noch einige kleinere Städte zu zerstören.

**BONN.** Wie offiziell bekannt gegeben wird, sind seit Anfang des Jahres nahezu 200 000 Ostflüchtlinge in der Bundesrepublik eingetroffen. Den Rekord hält der Monat August mit 25 522 Flüchtlingen.

**KAIRO.** Seit der Verstaatlichung des Kanals sind 10 Griechen, ein Italiener, je ein Deutscher, Norweger und Schwede, 42 Chinesen und 46 Ägypter als Lotsen neu eingestellt worden.

**NIKOSIA.** Ein Dutzend EOKA-Männer griff am Samstag in Kyrenae eine britische Polizeistation an. Die verummten Angreifer konnten nach hartnäckigem Gefecht unerkannt entkommen.

**NIKOSIA.** Bischof Yennadios von Salamis, der seit der Festnahme Bischofs Anthimos, der Chef der Etharchie ist, wandte sich in einer Erklärung in heftigen Worten gegen die Anwesenheit französischer Truppen auf Zypern.

**NEUDELIH.** In Orai, 135 km westlich Neudelis kam es am vergangenen Samstag zu heftigen Zusammenstößen zwischen Hindus und Muslimen. Hierbei wurden 11 Personen getötet.

die Decke zu legen? Wer nimmt es noch auf sich, anfangs des Winters in stundenlangem, oft vergeblichen Ansat die Geltricke auszulöschen, wenn Böcke und Ricken aller Arten einem bei den Treibjagden so leicht vor die Büsche (oder leider auch vor die Schrotspritze) getrieben werden? Es sind nur mehr wenige. Es steckt einfach nicht mehr drin! Glücklicherweise gibt es auch bei uns noch Ausnahmen: Jäger, die nicht auf alles was der Jagdschein erlaubt Dampf machen, die das Wild lieben und hegen, die nicht mit Kilos oder Zentnern Feisch rechnen um die gewiß hohen Unkosten herauszuschlagen. Sie können stundenlang einen guten Bock, oder einen starken Hirsch beobachten, ohne gleich den Finger krumm zu machen: sie haben Freude am Wild.

### Der Besuch seiner Majestät König Baudouins

St.Vith. In unserer nächsten Ausgabe bringen wir einen Bericht über den Besuch Sr. Majestät König Baudouins in den Städten Eupen, Malmedy und St. Vith mit Bildern.

### Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 457. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (1. Abschnitt), kam folgender Gewinn heraus:  
Serie 2.709, Nr. 166 1 Million Fr.  
Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

### Ziehung der Losanleihe 1953

St. Vith. Bei der 479. Ziehung der Losanleihe 1953 kamen folgende Gewinne heraus:  
Serie 2.809, Nr. 186 2 Millionen Fr.  
Serie 2.650, Nr. 864 1 Million Fr.  
Die anderen Lose dieser Serie sind mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

### Verkehrsunfall

RECHT. An der Kaiserbaracke stieß am vergangenen Donnerstag, gegen 2 Uhr ein holländischer Personenwagen mit einem hiesigen Lastwagen zusammen. Personen wurden glücklicherweise hierbei nicht verletzt, jedoch entstand an beiden Fahrzeugen, vor allem am Personenwagen grösserer Schaden. Die Gendarmerie von Recht begab sich zwecks Feststellung der Verantwortlichkeiten an Ort und Stelle.

## Kostenlos

erhalten Sie die St.Vither Zeitung bis 1. Oktober, wenn Sie jetzt ein Abonnement bestellen. Und noch vor dem 1. November erscheint das große Format.

MAILAND. Der Schweizer René Strehler verbesserte am Samstag den Weltrekord im 5 Kilometer Radfahren. Er brauchte 6,08 1/2 Minuten. Bisheriger Rekordhalter war der Franzose Isaac Vitre mit 6,40 2/3 Minuten.

## Kein Respekt vorm Banden-Boß

Das Halbstarckenproblem und die Jugendkriminalität sind heute eine internationale Erscheinung unabhängig von der Hautfarbe der Jugendlichen. Diese Erkenntnis liefert ein aufschlußreicher japanischer Ueberblick über die schätzungsweise 300 000 Existenzen unter 90 Millionen Japanern —, auf die die Polizei ständig ein Auge zu haben versucht. 90 Prozent von ihnen sind nach einem Bericht der Tokioter Polizeibehörde Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren. Nur einhalb Prozent machen die Dreißig- bis Fünfzigjährigen aus. Ein Sechstel von ihnen entfallen auf die 8-Millionenstadt Tokio, die in fünf Jahren mit einem Zuwachs von eindreiviertel Millionen Menschen fertig werden mußte.

Man hat nun untersucht, wie diese fragwürdigen Gestalten ohne ehrliche Arbeit ihr Leben fristen. Sehr „beliebt“ sind mehr oder weniger ausgesprochene Erpressermethoden: Wollen die Restaurantbesitzer, die Inhaber von Spielautomaten und selbst die Radrenntip-Verkäufer den „Schutz“ der Banden in ihren „Herrschaftsbezirken“ genießen, so müssen sie dafür Abgaben zahlen. Den Tanzstätten und Kabarets bieten sich die Jugendlichen als „Rausschmeisser“ an. Eine unter Umständen gewaltsame Schuldeneintreibung für andere wird gegen „Kommissionsgebühren“ übernommen. Wilde Buchmacher tauchen bei Pferde- und Radrennen immer wieder auf. Der illegale Rausschgifthandel ernährt noch manchen Mann.

Immerhin, mit der Zeit ändert sich noch manches. Die Glücksspieler alten Stils klagen über mangelnden Zuspruch. In schätzungsweise 40-50 000 Paschinkohallen setzen die mit Kugeln arbeitenden Glücksspielapparten täglich Hunderte von Millionen Yen im Lande um. Um sie sammeln sich Halbstarcke besonders gern. Sie haben da auch schon ein Spezial-„Gewerbe“ entwickelt. Sie drängen sich an die Paschinko-Gewinner heran, um ihnen den Gewinn — Fruchtkörbe, Zigaretten und dergleichen — billig abzukaufen und mit Zwischengewinn weiterzuveräußern. Das Anrempeln von Passanten, die dann nur eine „Geldbuße“ von einer Schlägerei bewahren kann, gehört auch zu den „erprobten“ Methoden wie das Verfahren, am Tage nach einer Schlägerei mit schwer verbundenem Arm oder Kopf von dem angeblichen Angreifer eine Geld-Entschädigung — entgegenkommenderweise in Raten — zu verlangen.

Die Polizei der japanischen Hauptstadt hat rund hundert Banden aus diesem Millieu unter ständiger Kontrolle. Sie hört von den Bandenchefs ziemlich übereinstimmend die Klage, daß der Respekt der jugendlichen „Untergebenen“ stark nachgelassen hat. Sie sieht aber auch die tieferen Zusammenhänge zwischen sozialen Verhältnissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten in einem Lande, das auf seinen ohnehin überbevölkerten Inseln jährlich eine Million Menschen mehr aufziehen und ernähren muß.

## Aus \$1

### Sitzung

ROOT. Am Freitag nach 11 Uhr unter dem Vorsitz des Gemeinderats wurden die Gemeinderatsmitglieder zum Jahresabschluss der Diskussion versammelt. Die Diskussion wurde von dem Gemeindevorstand geleitet. Die Sitzung wurde von dem Gemeindevorstand geleitet. Die Sitzung wurde von dem Gemeindevorstand geleitet.

Folgende Punkte der Tagesordnung wurden behandelt:

1. Protokoll der letzten Sitzung.

Gemeindevorstand wurde einstimmig genehmigt.

2. Wegweisung Kessel, und Hans Nidder. — Neg.

Schlichte Gewerke erklärt, daß diese Gewerke nicht mehr existieren, sondern nur noch ein Name ist.

3. Greifschutzhilfe M. Notabehaltungszettel einer Notabehaltungszettel.

Bürgermeister Bueckler hat sich entschlossen, die Gewerke zu schließen.

Herrn Bueckler wird ein Schreiben von dem Gemeindevorstand zugestellt, in dem die Gewerke geschlossen werden sollen.

4. Fußballverein Einmalige Zusammenkunft der Spieler.

Der Fußballverein II. wurde geschlossen, da der Verein keine Spieler mehr hat.

5. Musikverein Einmalige Zusammenkunft der Mitglieder.

Der Musikverein wurde geschlossen, da der Verein keine Mitglieder mehr hat.

6. Fußballverein Einmalige Zusammenkunft der Spieler.

Der Fußballverein wurde geschlossen, da der Verein keine Spieler mehr hat.

7. Fußballverein Einmalige Zusammenkunft der Spieler.

Der Fußballverein wurde geschlossen, da der Verein keine Spieler mehr hat.

8. Fußballverein Einmalige Zusammenkunft der Spieler.

Der Fußballverein wurde geschlossen, da der Verein keine Spieler mehr hat.

9. Fußballverein Einmalige Zusammenkunft der Spieler.

Der Fußballverein wurde geschlossen, da der Verein keine Spieler mehr hat.

# Aus ST.VITH und Umgebung

## Sitzung des Gemeinderates Crombach

RODT. Am Freitag nachmittag trat gegen 15 Uhr unter dem Vorsitz von Bürgermeister Backes der Gemeinderat von Crombach vollzählig zusammen. Auch dieses Mal lastete bei der Diskussion verschiedener Punkte eine Spannung auf dem Gemeinderat, die durch die immer noch nicht behobenen Differenzen zwischen der Sektion Emmels und dem Rest der Gemeinde hervorgerufen wird. Es ist nicht unsere Sache, festzustellen, wem die Verantwortung dieser Zwistigkeiten zugeschoben werden muß, falls man überhaupt von Verantwortung reden kann. Jedenfalls kann, ohne Partei zu ergreifen, gesagt werden, daß diese Streitigkeiten die Arbeit der Gemeinde und des Gemeinderates im besonderen stark belasten.

Folgende Punkte der Tagesordnung wurden behandelt.

**1. Protokoll der letzten Gemeinderatssitzung. — Genehmigung.**

Gemeindesekretär Doome liest das Protokoll der Sitzung vom 31. Juli 1956 vor, welches einstimmig genehmigt wird.

**2. Wegewesen Emmels. — Weg zur Hardt und Haus Nießen. — Begutachtung.**

Schöffe Girretz erklärt, es habe sich herausgestellt, daß diese Wege in Wirklichkeit ganz anders verlaufen, als sie auf dem Katasterplan verzeichnet sind. Verschiedentlich stehen sogar Häuser auf den im Plan als Gemeindegewege bezeichneten Grundstücken. Diese Situation bedarf einer Regulierung. Die Gemeindevertreter der Sektion Emmels werden damit beauftragt, sich mit den Anliegern in Verbindung zu setzen.

**3. Grubenkatastrophe Marcinelle. Antrag der Notabelnkommision Emmels. Bewilligung einer Beihilfe.**

Bürgermeister Backes bittet die Anwesenden aufzustehen und eine Gedenkminute für die Opfer von Marcinelle zu wahren.

Hiernach wird ein Schreiben der Notabelnkommision Emmels verlesen, die dem Gemeinderat vorschlägt, zugunsten der Angehörigen der Opfer von Marcinelle einen Betrag von 50 000 Fr. zu genehmigen. Dieses Geld soll ausschließlich den Einkünften der Sektion Emmels entnommen werden. Die drei Vertreter der Sektion Emmels stimmen diesem Vorschlag bei, während die anderen Ratsherren der Ansicht sind, daß die Beihilfe aus Mitteln der Gesamtgemeinde bestritten werden soll. Sie sind der Ansicht, daß die Notabelnkommision nur die von der Regierung festgelegten Befugnisse hat, die Sektion Emmels in allen gerichtlichen Verfahren zu vertreten. Nach längerer Debatte wird mit 6 Stimmen gegen 3 (die der Emmelser Vertreter) beschlossen eine Beihilfe von 55 000 Fr. aus Mitteln der Gesamtgemeinde bereitzustellen.

**4. Fußballverein Emmels. — Bewilligung eines Zuschusses pro 1956.**

Der Fußballverein U. S. Emmels bittet in einem Schreiben vom 26. 8. 1956 um einen Zuschuß, da der Verein ohne diesen nicht bestehen kann. Der Gemeinderat bewilligt mit 8 Stimmen gegen 1 einen Zuschuß von 5 000 Fr.

**5. Musikverein Emmels. — Antrag auf Beihilfe zur Errichtung eines Probelokals.**

Bisher hielt der Musikverein seine Proben bei Herrn Nikolaus Wiesen ab, der seine Wohnung gratis zur Verfügung stellte. Der Musikverein beschloß kürzlich die ehemalige Schulbaracke als Probelokal einzurichten. Er bittet den Gemeinderat um eine finanzielle Beihilfe in Höhe von 6 000 Fr. die zur Anschaffung von einem Notenschrank, von Bänken usw. Verwendung finden soll. Der Gemeinderat bewilligt einstimmig diesen Zuschuß.

**6. Fußballverein Emmels. — Antrag zwecks Erlangung eines Sportplatzes.**

Der jetzige Sportplatz liegt weit aus der Ortschaft heraus, sodaß nur wenige Zuschauer die Spiele besuchen, was einen erheblichen Ausfall an Einnahmen für den Verein ausmacht. Es bietet sich die Gelegenheit, in der Ortschaft selbst einen Platz zu erlangen, falls die Gemeinde sich bereit erklärt, als Gegenleistung ein anderes Terrain zu überlassen. Die Vertreter von Emmels werden mit der Regelung dieser Angelegenheit beauftragt.

**7. Antrag Genten Johann, Neubrück, auf Straßenbeleuchtung am Metz.**

Herr Genten bittet um Anbringung einer öffentlichen Beleuchtung an der Kreuzung der Straßen nach St. Vith und Galhausen, wo auch eine Omnibushaltestelle eingerichtet ist. Dieser Antrag wird einstimmig genehmigt.

**8. Landwirtschaftliche Unfallversicherung Malmedy, Rückstände aus den Jahren 1944 bis 1948. — Antrag auf Zahlung durch Rechtsbeistand.**

Der Rechtsbeistand dieser Anstalt übermittelt ein gegen die Gemeinde Lontzen ergangenes Urteil, dem zufolge diese Gemeinde verurteilt wurde, die von den Einwohnern nicht geleisteten Beiträge zu zahlen. Der Gemeinderat Crombach beschließt einen früheren Beschluß aufrecht zu erhalten und nicht zu zahlen.

**9. Bau der Pfarrkirche Rodt. — Los 1. — Antrag auf Anerkennung der Baufrist.**

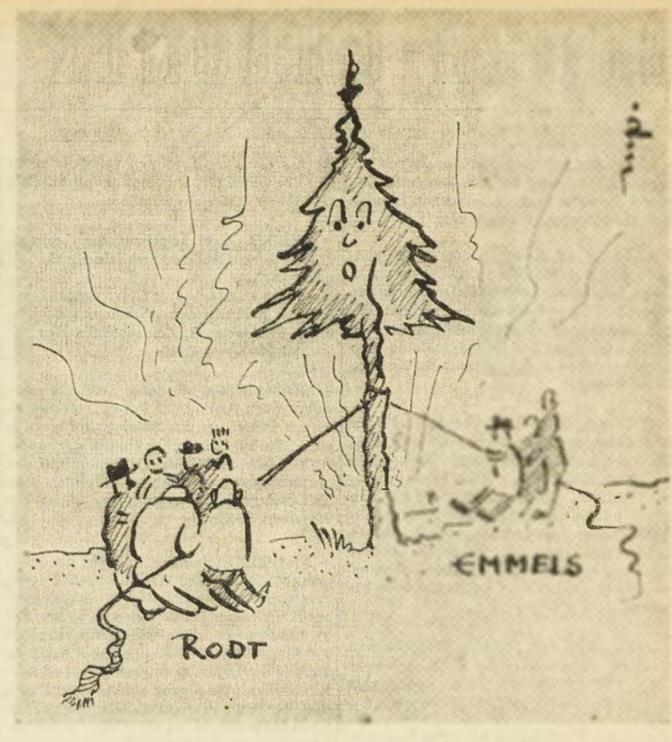
Im Lastenheft waren 300 Arbeitstage vorgesehen. Nach Abzug der Sonn- und Feiertage, der Regen- sowie Frosttage, ist dieses Los in 265 Arbeitstagen fertiggestellt worden. Der Gemeinderat ist mit dieser Berechnung einverstanden.

**10. Reparatur der Pfarrkirche in Neundorf, Los 3. — Antrag auf Fristverlängerung für die Ausführung.**

Die Anstreicherarbeiten konnten wegen der Feuchtigkeit, trotz der Verwendung von Koksöfen nicht innerhalb der festgesetzten Frist durchgeführt werden. Dies wird durch ein Gutachten des Architekten Linden bestätigt. Der Gemeinderat beschließt, die beantragte Fristverlängerung zu gewähren.

**11. Rechnungsablage der Gemeinde pro 1955. — Genehmigung.**

Alle Kapitel der Rechnungsablage werden vorgelesen. Der gewöhnliche Dienst schließt mit 11 019 014,24 Fr. Einnahmen, 8 797 544,67 Fr. Ausgaben und 2 221 469,57 Fr. Ueberschuß ab. Einschließlich des außergewöhnlichen und des durchlaufenden Dienstes erstellt sich die Bilanz wie folgt: Einnahmen 14 429 267,41 Fr., Ausgaben 11 599 306,84 Fr., Ueberschuß 2 829 960,57 Fr. Es entsteht eine lange Debatte, während derer die Vertreter von Emmels eine getrennte Buchführung für die Sektion verlangen und die anderen Ratsmitglieder wissen wollen, wieviel die Sektion Emmels von den allgemeinen Verwaltungskosten tragen will. Das ganze



Das Tauziehen um den Emmelser-Wald

Problem wird noch einmal aufgerollt, ohne daß jedoch eine Einigung zustande kommt, weil alle auf ihrem Standpunkt verharren. So wird die Rechnungsablage schließlich mit 6 Stimmen genehmigt. Zwei Emmelser Vertreter stimmen dagegen u. der dritte enthält sich der Stimme.

**12. Bau eines neuen Pfarrhauses in Emmels. Los V Zentralheizung. — Zuschlagerteilung.**

Das Schöffengericht hat nach Durchsicht der Angebote, zwei Submissionen in die engere Wahl genommen: die der Firma Fazaun, Eupen, in Höhe von 100 711 Fr. und die der Firma Dethier, Weimes in Höhe von Fr. 104 800. Da letztere Firma eine weitaus größere und leistungsfähigere Heizung anbietet, erteilte das Schöffengericht ihr den vorläufigen Zuschlag, der einstimmig vom Gemeinderat bestätigt wird.

**13. Lieferung der Kirchenfenster in Emmels. Bezeichnung eines neuen Zuschlägers.**

Da die Submissionen aus dem Jahre 1953 stammen und die Preise sich inzwischen erhöht haben, hat der erste Zuschläger sein

Angebot rückgängig gemacht. Es belief sich auf 158 441,50 Fr. Der Gemeinderat beschließt daher dem zweitbilligsten Submittenten, der Firma Arteluc in Tilff, die ihr Angebot aufrecht erhält, den Zuschlag für die Summe von 160 560 Fr. zu erteilen und die zusätzliche Ausgabe von 2118,50 Fr. zu genehmigen.

**14. Verschiedenes und Mitteilungen.**

a) Gemeindesekretär Doome verliest ein Schreiben des Herrn Provinzgouverneurs und des Herrn Bezirkskommissars, worin diese ihren Dank und ihre Anerkennung für die anlässlich der Unwetterkatastrophe im Dison geleistete Beihilfe zum Ausdruck bringen.

b) Die Permanent-Deputation genehmigt verschiedene Personalanstellungen und Vertretungen.

**15. Folgende Punkte werden dringlichkeithalber zur Tagesordnung genommen.**

**a) Antrag der Einwohner aus Crombach auf Instandsetzung eines Weges.**

In einem Antrag weisen 25 Einwohner von Crombach auf den schlechten Zustand des Verbindungsweges zwischen Crombach und Grüfflingen hin und bitten um Abhilfe. Es wird einstimmig beschlossen dem Antrag stattzugeben.

**b) Antrag der Einwohner aus Hinderhausen auf Eröffnung eines Flurweges.**

Die verschiedenen Eigentümer der Flur 18 weisen darauf hin, daß die auf dieser Flur gelegenen Ländereien zwar durch einen Privatweg zu erreichen sind und die Eigentümerin zwar die Durchfahrt gestattet, aber keine Ausbesserungen duldet. Die Antragsteller bitten um die Eröffnung eines Gemeindegeweges an dieser Stelle. Ratsherr Labergier wird damit beauftragt, mit den Anliegern Pöhlung zu nehmen und der Gemeinde Bericht zu erstatten.

Gegen 18 Uhr schließt der Vorsitzende die öffentliche Sitzung.

Anschließend werden in geheimer Sitzung Personalfragen behandelt.

### Mitteilung an die Landwirte

ST.VITH. Am 8. Oktober findet die provinciale Viehausstellung in Lüttich statt. Da auch zahlreiche Züchter unseres Herdbuchvereine sich an diesen Wettbewerben beteiligen, und eine größere Anzahl Elitetiere der hiesigen Zucht dort zur Schau stehen werden, organisieren die Herdbuchvereine von Büllingen, Malmedy und St. Vith eine Fahrt mit Autobussen dorthin. Auch Nichtmitglieder können sich an dieser Fahrt beteiligen.

Anmeldungen sind bis spätestens am 25. September 1956 schriftlich an Herrn Nic. Giebels, Meyerode-St. Vith zu richten. Der Fahrpreis beträgt für Mitglieder 50 Fr., für Nichtmitglieder 80 Fr.

Der Fahrpreis ist am Tage der Anmeldung auf das Postscheckkonto Nr. 3023 des Herrn Nic. Giebels, Meyerode, zu überweisen. Die Anmeldung erhält erst Gültigkeit nach Ueberweisung des Fahrpreises.

## Das Dekanatsfest der Kirchenchöre

ST.VITH. Von den Kirchenchören der 24 Pfarreien und 2 Rektorate nahmen, wie hochwürdiger Pfarrer Schumacher, Amel in seiner Ansprache mit Bedauern bemerkte, nur 8 am Dekanatsfest teil. Die Teilnehmer bewiesen jedoch, auf welcher hoher Stufe in unserem Dekanat der sakrale Gesang steht. Organisiert worden war das Treffen von hochwürdiger Pfarrer Schumacher, Amel und hochwürdiger Pfarrer Stoffels, Manderfeld. Es war kein Gesangwettbewerb, sondern nur eine Darbietung der Chöre, die damit einen Beweis ihres Leistungsstandes liefern sollten.

Der erste Teil des Programms spielte sich in der Katharinenkirche ab. Nach einem Eröffnungslied und einer Ansprache von hochwürdiger Pastor Schumacher, der die Chöre begrüßte, sang jeder Chor ein ihm auferlegtes Graduale. Man hatte diese Form des Kirchengesanges gewählt, weil sie sonst selten geübt wird. Die verschiedenen Chöre wurden von hochw. Pastor Stoffels vorgestellt. Mit einer kurzen Andacht und dem „Tantum Ergo“ von Johannes Piette wurde der erste Teil des Festes abgeschlossen.

Im gutbesetzten Saale Probst fand alsdann der zweite Teil der Gesangsvorträge statt, der meistens Kirchenlieder zum Gegenstand hatte, wie „Sieh Vater, von dem höchsten Thron“, „Ave Maria“, „Regina Coeli“ usw. Die mehrstimmigen, zum Teil gemischten Chöre fanden beim Publikum ihre wohlverdiente Anerkennung. Zum Schluß der Darbietungen sang der St. Vither gemischte Kirchenchor mit Begleitung des Streichorchesters das „Te Deum“ von W. A. Mozart, wel-

ches wir schon gelegentlich des Nationalfeiertages hörten und das erneut sehr starken Anklang fand. Wenn wir diese Leistung besonders hervorheben, so wollen wir keinesfalls die Darbietungen der anderen Chöre schmälern. Im Vergleich zur Einwohnerzahl sind die Leistungen der anderen Chöre genau so hoch zu bewerten.

Hochw. Herr Dechant Scheffen ergriff zum Schluß das Wort zu einer kurzen Ansprache („In der Kürze liegt die Würze“ sagte er). Er fand Worte des Dankes für die Chöre. „Wir haben, so sagte er, am Schluß der Kirchenfeier und der jetzigen Feier Gott gedankt, es ist jetzt meine Aufgabe, Ihnen zu danken. Alle Vereine haben getan was sie konnten zur Ehre Gottes.“ Er dankte besonders den 8 erschienenen Chören, die keine Arbeit gescheut haben, das vorzubereiten, was ihnen auferlegt wurde. Das Dekanatsfest soll kein Wettstreit sein, sondern den Vereinen Anregungen bringen. Er dankte ganz besonders den Organisatoren, hochw. Pastöre Schumacher und Stoffels. Er forderte die Chöre auf, ihre Arbeit fortzusetzen, um im nächsten Jahre genau so Schönes bieten zu können und vielleicht noch Schöneres. Der Dank unseres hochw. Dechanten galt aber auch denjenigen, „die sich mit den Kirchenchören abquälen müssen“, den Dirigenten. Er lobte das Streichorchester St. Vith, das immer zur Verschönerung des Gottesdienstes und zur Erbauung der Gläubigen zur Stelle ist, und seinem Dirigenten Johannes Piette.

Gegen halb fünf Uhr war die kurze, aber sehr eindrucksvolle Feier zu Ende.

# BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

— BRÜSSEL. Auf Betreiben des „Office National du Lait“ wird vom 24. September bis zum 6. Oktober in allen belgischen Schulen eine Milchkampagne abgehalten.

— AACHEN. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem belgischen Militärlastwagen u. einem belgischen Zivillastwagen wurde ein Soldat getötet und ein anderer verletzt. Die Fahrzeuge stießen in einer unübersichtlichen Kurve zusammen. Die beiden Soldaten wurden von der Wucht des Anpralls auf die Straße geschleudert.

— BOGOTA. Der Staat Kolumbien will die Einwanderung begünstigen. Die Regierung hat ihre diplomatischen Vertretungen in Madrid, Rom, Brüssel, Den Haag, Frankfurt, Genua, Mailand, Bilbao, Hamburg, Köln, Barcelona und Sevilla angewiesen, ohne weitere Formalitäten Einwanderungs- und Aufenthaltsgenehmigungen zu erteilen. Die Einwanderer reisen allerdings auf eigene Gefahr, ohne jegliche Garantie der Regierung, nach Kolumbien.

— BUDAPEST. Wie Radio Budapest mitteilt, wird die erste ungarische Atomzentrale anfangs 1957 in Tätigkeit treten. Die kürzlich in Ungarn entdeckten Uranvorkommen sollen, wie Radio Budapest weiter meldet, die Arbeit des Atommeilers auf Jahre hinaus sichern, was der ungarischen Industrie sehr zum Vorteile gereichen soll.

— BUECHEN. Weitere 217 Deutsche kamen aus den unter polnischer Herrschaft befindlichen deutschen Gebieten in der Grenzstation Buechen an. Die Gesamtzahl der bisher aus diesen Gebieten emigrierten Deutschen beläuft sich auf 8519.

— LE HAVRE. Prinz Rainier und Prinzessin Grace von Monaco haben sich an Bord der „United States“ begeben, mit der sie nach den Vereinigten Staaten reisen. Es ist die erste Reise der Prinzessin nach den USA seit ihrer Heirat.

— LENINGRAD. Der berühmte französische Dirigent Charles Munch dirigierte vorige Woche in Leningrad im Rahmen des sowjetisch-amerikanischen Kultur Ausschusses das Bostoner Sinfonieorchester. Das Konzert hatte

einen großartigen Erfolg zu verzeichnen. Es war das erste Gastspiel eines amerikanischen Orchesters in der Sowjetunion.

— MEXIKO. Zwei amerikanische Geologen gaben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, die neuerdings entdeckten und durch moderne Methoden ausgebeuteten Oelvorkommen unter dem Meeresboden würden es erlauben, die Welt in den nächsten Jahrhunderten mit Treibstoff zu versorgen.

— MOSKAU. Der Moskauer Sender brachte selbst einen Artikel der Prawda, worin diese das Programm des Senders heftig kritisiert. Wie es darin heißt, können die sowjetischen Hörer nicht mit den eintönigen und uninteressanten Sendungen zufrieden sein. Seit mehreren Jahren hört man immer nur dieselben Sänger.

— NEAPEL. Vierhundert Insassen der Strafanstalt von Procida, eine Insel am Eingang zum Golf von Neapel sind in den Hungerstreik getreten. Unter ihnen befinden sich mehrere zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilte. 120 Wärter wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt und alle Carabinieri der Umgebung sind alarmiert worden. Der Direktor und der Geistliche des Gefängnisses versuchten ohne Erfolg, die Gefangenen von ihrem Vorhaben abzubringen. Diese beklagen sich über die schlechte Behandlung, die ihnen nach ihren Aussagen zuteil wird.

— OKINAWA. Am Strand von Okinawa wurden die Angehörige der amerikanischen Marine beim Baden von einer Sturzwelle überrascht, wobei 11 Soldaten ums Leben kamen.

— WASHINGTON. Sowjetische Truppen hatten im Jahre 1945 in Berliner Banken Wertpapiere im Werte von 350 Millionen Dollar geplündert. Diese Papiere sind in Dollar rückzahlbar und verzinsbar. Wie bekannt wird, haben die Russen beim Einlösen dieser Papiere große Schwierigkeiten, da die amerikanischen Behörden jeden Rückzahlungsantrag genauestens prüfen.

— WASHINGTON. Der im Nationalpark liegende 4300 Meter hohe Berg Rainier darf nie

mit vorheriger Erlaubnis der Parkverwaltung bestiegen werden. Als von einer in der Nähe des Gipfels gelegenen Stelle Notsignale gegeben wurden, nahm man an, es handle sich um eine deutsche Gruppe, die als einzige um Erlaubnis ersucht hatte. Eine sofort

aufgebrochene Rettungsmannschaft fand jedoch zwei Kanadier, die sich aber schon wieder auf dem Abstieg befanden. Außer dem Schrecken werden sie nun auch noch wegen unerlaubter Besteigung des Berges eine Geldbuße in Kauf nehmen müssen.

## Begegnungen zwischen Port Said und Suez

Von einem Deutschen, der als Funker auf einem 32 000 to-Tanker fährt, erhalten wir aus Suez die folgende anschauliche Schilderung:

„Hello Sparks, get up, pilot expects a message from Ismailia-Radiol!“ („Hallo, Funker, steh auf, der Lotse erwartet eine Meldung von Ismailia Radiol!“) „Ja, ich komme...“ antworte ich, noch schlaftrunken in die helle Lampe blinzeln. Doch als ich den verständnislosen Blick des Ersten Offiziers bemerke und mich besinne, daß ich ja einziger Deutscher unter griechischer Besatzung bin und niemand meine Heimatsprache versteht, verbessere ich mich rasch mit einem gähnenden „thanks, I'll do so“ und vertausche meinen schweißdurchdränkten Pyjama mit dem Khakizeug, denn die schwüle Nacht hat keine wesentliche Abkühlung gebracht.

Unser 32 000 BRT großer Tanker schiebt sich mit langsamer Fahrt als dritter in der Reihe des aus zehn Schiffen (fast ausschließlich Tankern derselben Größenklasse) bestehend „south bound convoys“ durch den Suezkanal. Es ist 0500 Uhr Ortszeit, und binnen einer Viertelstunde verwandelt sich die Nacht in den Tag. Der gleißend helle Suezkanal-Scheinwerfer am Vordersteven wird ausgeschaltet, endlose, in der dunstigen Ferne verschwindende Wüstenstriche ziehen vorüber, unendliche Ruhe, als wäre nichts geschehen, als wäre um den Kanal alles noch beim alten. Und doch debattierten wir noch vor wenigen Stunden mit Griechen, Ägyptern, Kanallotsen und Kaufleuten in Cafes und auf den Straßen Port Saids über die jüngsten Ereignisse.

Einstimmig und immer wieder begeistert und voller Patriotismus die ägyptischen Antworten: „Der Kanal ist ägyptisches Territorium, gehört nur uns allein, Nasser hat das einzig Richtige getan, nur endlich die restlichen Fesseln der englischen Herrschaft und Unterdrückung abzustreifen, wir wollen jetzt endlich frei, frei sein!“ Und die Frage, ob denn Nasser die Aktionäre der Suezkanalkompanie entschädigen könne, wurde einstimmig bejaht, jedoch mit der Einschränkung, „wenn wir dies nicht sofort schaffen, dann eben erst nach zwei Jahren, und wenn dann nicht, in fünf oder zehn Jahren, gleichgültig, in welcher Zeit, aber einmal werden wir es schaffen, und wenn der Assuanstaudamm auch warten muß.“

Auf der Reede von Port Said gestern morgen: Das Lotsenboot bringt den Lotsen an Bord, unmittelbar hinterher rauscht ein kleines, sonnensegelüberdachtes Motorboot längs, zwei Soldaten Nassers mit eingeletem Gewehr, aber unter dem Tropenhelm auf dem dunkelbraun gebrannten, schnurrbartigen Gesicht freundliches Grinsen, ertönen das Fallreep, um sich nach oben an Deck zu postieren und streng die Papiere der Landgänger und Bordbesucher in Port Said zu kontrollieren. Die schmutzig gelbgrünen Wasser des Kanals färben das Meer bereits weit draußen in strahlender Sonne. Wir passieren das Lesseps-Denkmal. Menschen tummeln sich an einem herrlichen Mittelmeersstrand voller Sonnenschirme vor dem Panorama Port Saids — doch überschattet von drohenden Geschützrohren zahlreicher Batterien, die auf allen Molen postiert sind, Sol-

## Die Fracht der Chatam

ROMAN VON ILONA BALASEA  
Copyright by „Litag“, Westendorf (Tirol)  
durch Mainzener Illustrierte Gmb H., Mainz

(40. Fortsetzung)

„Würde ich Ihnen den Mann sonst empfehlen? Er heißt Pereones und ist ein befahrener Bursche.“

„Würde Ihnen auch die Hölle heiß machen, wenn der Kerl nichts taugt!“

„Ich bin Ihnen dankbar, Kapitän, daß Sie mir diesen Gefallen erweisen können.“

„Und ich wäre froh, Mr. Rafaeli“, brummte der Kapitän, „wenn Sie mich wieder an meine Arbeit ließen.“

Rafaeli stand auf und grinste. „Höflichkeit ist nicht gerade die Tugend der Kapitäne. Aber Sie haben recht. Hauptsache ist, daß Sie die Termine einhalten, und ich will der letzte sein, der Sie daran hindert.“

\*

Als Holt vergeblich im Garten des ägyptischen Museums auf Ilse gewartet hatte, war er unmutig in das New-Khedivial-Hotel gefahren, wo er Ilse kurze Nachricht vorgefunden hatte, daß sie für Rafaeli nach Port Said zu Zafya gefahren sei. Er möge sie am anderen Tage am Hauptbahnhof abholen, wenn sie mit dem Mittagszug aus Port Said zurückkomme. Daraufhin beschloß er, seine Abreise nach Port Said zu verschieben, bis er Ilse gesprochen hatte.

Holt war am anderen Tage auf dem Bahnhof gewesen, aber Ilse war nicht gekommen. Jetzt war es Abend, und er war wieder am Bahnhof. Der letzte Zug, der aus Port Said heute kommen konnte, wurde erwartet.

Holt hatte den Tag über Zeit gehabt, über alles nachzudenken. Er hatte sich zu der Auffassung durchgerungen, daß Ilse nichts mit den dunklen Dingen zu tun haben konnte, die hier vorgingen und über die er sich nur unklare Vorstellungen machen konnte. Eines war jedenfalls klar: Rafaeli stand mit einer Gruppe in Verbindung, die auf irgendeine Weise eine Verkehrsstörung größten Ausmaßes im Suezkanal herbeiführen sollte.

Gerade durch Ilses eiligen Auftrag nach Port Said war ihm der Verdacht gekommen, daß Zafya in irgendeiner Form an den Machenschaften beteiligt war. Er hatte sich nach dem Mann erkundigt, der weder in Ägypten noch in einem anderen Staat eine offizielle Stelle bekleidete, der aber allgemein als einer der reichsten Männer des Orients bezeichnet wurde. Wenn Zafya seine Hand im Spiele hatte, dann ging es um keine Kleinigkeit.

Elliot's Gedanken kehrten immer wieder zu Ilse zurück. Mißlang das verbrecherische Vorhaben, dann war Ilse in Gefahr, wurde unrettbar mit hineingezogen. Gelang es und hatte sie von allem gewußt, würden die anderen sich ihrer entledigen. Hatte Ilse von dem Plane Kenntnis und hatte sie nur deshalb geschwiegen, weil sie der Meinung war, daß er selbst beteiligt war?

Holt stand in der Bahnhofshalle, bereit, das Gewühl der ankommenden Reisenden mit scharfen Augen zu durchsuchen.

Der Port-Said-Expresß sollte in wenigen Minuten einfahren. Der Lärm der Menge von einem nach dem Süden fahrenden Zug vermischte sich mit dem Pusten und Schnauben der Lokomotive und dem Läuten der Signalglocken. Nun erschien vor dem Bahnhof die große Maschine des Expresß-Zuges und kam schnell näher. Zischend fuhr der Zug in die Halle.

Holt ließ die Menge an sich vorbeiziehen. Er überragte mit seiner Größe die Masse der Wartenden. Das Schreien der Lastträger gellte ihm in den Ohren. Allmählich wurde der

Strom der sich durch die Sperre schiebenden Reisenden schwächer, ebte ab. Nur noch wenige Nachzügler folgten. Da kam noch ein junges Mädchen in kurzem, weißem Sportdress. Schon wollte Holt auf sie zugehen. Er fühlte, wie ihn die Erregung ergriffen hatte.

An der Reisenden merkte er aber, daß unter dem blonden Haar eine Brille saß und ein eckiges, ausdrucksloses Gesicht ihn erstaunt anstarrte.

Der letzte Zug aus Port Said. Heute würde Ilse nicht mehr kommen. Was hielt sie wider ihre Absicht so lange in Port Said fest? Holt hatte kein gutes Gefühl!

Er ließ sich von der Menge über den Bahnhofplatz treiben, dann bestieg er die Straßenbahn, die nach Gizeh hinausfuhr. Im Garten des Menahouse-Hotels trank er ein Glas Wermuth. Hier hatte er mit Ilse gesessen.

Sein Blick schweifte zur großen Cheops-Pyramide hinüber, deren Spitze sich gegen den Sternenhimmel dunkel abhob. Immer wieder schwebte ihm ihre Gestalt vor, hörte er den Wohlklang ihrer Stimme. Wenn sie jetzt neben ihm gesessen hätte, so würde er sie gefragt haben: willst du die Meine werden? Ich kann ohne dich nicht leben, ich liebe dich...

Am anderen Morgen fand sich Holt im Büro der Firma Rafaeli & Abela ein. Dort war alles in größter Aufregung.

„Miß Oswald ist auch heute früh nicht aus Port Said zurückgekehrt!“ berichtete der Oberbuchhalter, ein älterer Ägypter.

Auch die beiden Schreibfräulein plapperten aufgeregt um ihn herum.

„Ist Mr. Rafaeli anwesend?“ fragte Holt.

„Mr. Rafaeli ist verreist.“

„Können Sie ihn telefonisch erreichen?“

„Das wird schwer zu machen sein“, antwortete der Buchhalter. Der Chef war gestern in Beirut, ist mit dem Flugzeug dorthin geflogen. Er dürfte jetzt auf der Fahrt nach Jerusalem sein. Möglich, daß er den heute abend abgehenden Expresß erreicht. Falls

er sich nicht in Damaskus aufgehalten hat. Wegen der Außenstände bei Arslanian, die wir nicht hereinbringen konnten.“

Dies alles klang recht beruhigend, dachte Holt. Arslanian, Außenstände? Wenn etwas in diesen Tagen am Werke war, wäre Rafaeli ohne Zweifel in Kairo geblieben.

„Es ist übrigens ein Telegramm für Sie aus Beirut eingelaufen“, erinnerte sich jetzt der Buchhalter. Er nahm es aus dem an der Wand befestigten Postfach. „Wir sollten es an Ihre Adresse in Port Said weiterleiten, aber da sie noch hier sind...“

Holt las: „Genaue Abfahrtszeit des Dampfers bei Station maritime Port Said erfragen. Rafaeli.“

„Das ist alles jetzt Nebensache.“ Aergerlich zerknitterte Holt das Telegramm. Er hatte eine Nachricht von Ilse darin erwartet. „Was gedenken Sie zu tun, um den Aufenthaltsort von Miß Oswald ausfindig zu machen?“

Der Buchhalter erinnerte sich jetzt. „Wir haben für Miss Oswald ein Zimmer im Eastern Exchange Hotel bestellt. Ich werde sofort die Verbindung herstellen lassen.“

Nach wenigen Minuten läutete der Fernsprecher. Holt nahm selbst den Hörer ab. Es meldete sich der Hotelportier.

„Ist bei Ihnen ein Fräulein Ilse Oswald aus Kairo abgestiegen?“ fragte Holt.

Auf der anderen Seite der Leitung wurde es still. Der Mann schien nachzusehen. Dann meldete sich eine andere Stimme, offenbar der Rezeptionschef.

„Das Zimmer für Miss Oswald wurde abbestellt. Die Dame ist nicht eingetroffen.“

„Können Sie feststellen, von wem aus das Zimmer abbestellt wurde?“ bat Holt.

„Das ist leider nicht möglich. Wir haben täglich dreihundert Bestellungen. Besonders wenn die großen Dampfer hier über Nacht liegen. Die meisten Reisenden verbringen die Nacht an Land.“

Der Mann schien es sehr eilig zu haben. Holt legte den Hörer auf.

daten, Wehrmachtswagen. Sisische Zerstörer sind zu sehen.

Vom Gebäude der „Compa du Canal Maritime de Suez“ tische Flagge, grün mit Monsternen. Die Frage, ob Aeg daran denke, im Falle eines griffes zur Verteidigung der essen Widerstand zu leisten einem Selbstmord gleichkärr unser ägyptischer Lotse: „N wir sofort zu den Waffen, au sicht, alle sterben zu müssen als noch unter irgendeinem fluß stehen!“

Und abends Bummel in I mit seinen Reklameschildern auslagen in griechischer, iralischer und arabischer Sprach Aegypten in Anbetracht der pathien in der Kanalkrise Kommunismus eingestellt?“ wahrhaft international zuz Tischgesellschaft. Draußen wieder eine Abteilung ägypt kämpfer“ in strahlend weiß penhelm und anschlagbereite das friedliche Straßenleben dekutschen, Eselskarren, N Matrosen, feilschenden Hän Kaftan, geduldigen Türhüte: haarigen Frauen, während tisches, recht gut schmecken verkonsumieren. „Vom Kon len wir hier in Aegypten nid wortet uns am selben Tisch der wie viele seiner Kollegen Monate verbringt, einer der chen unter den 40 000 Einwo der wie alle seine Landsleu thie auf der Seite der Aegy dings“, so fährt er fort, „mac gen, daß die Volksmasse, wirklichen Kommunismus v lockungen nachgeben könnte und arme Mann von der Str Bazar in hohem Grade unw

Und zur Abwechslung d englischen Kanallotsen, de Saïd bis Ismailia bringt, un von einem anderen Koll werden: „Meine Koffer hal alle Fülle gepackt.“ Etwas h zu: „Weil alle meine franz lischen Kollegen, die Ferier ren Heimatländern wegen mehr nach Aegypten zurück man meinen Antrag auf wir wenigen Zurückgebliebe

„Ich fahre sofort nach Po er. Ich bin im Marine-Palachen, falls Miss Oswald or ihr eintrifft.“

10. Kapit

Ilse hatte tief geschlafer hatte sie geweckt. Die Kan Hause vorbeigezogen war ken, und alle Glocken ware gestimmt. Immer näher w: Läuten gekommen, bis es i aussetzte.

Offenbar war der Zug i serei angekommen, die ne lag. Von dieser Unterbre auf. Einmal noch tönten al men, das war wohl, als sic ein Kommando des Kara die Knie niederließen.

Ilse rieb sich die Augen, sie wachte oder träumte. Draußen auf dem Wasse Sonne. Das Zimmer war h

Ilse fühlte einen brenn konnte sich dieses Gefühl des Glied schmerzte, jede de, sie fühlte sich körperli ledigt. Aber sie fühlte noch in sich, zu kämpfen.

Da schob sich leise eine zurück. Ein Mädchen tra hielt ein Tablett in den den Duft des heißen Kal stallschalen mit erlesenen Gebäck, kleine elfenbeir auf silbernen Schalen, ru glänzte in einer goldbesch raffe.

Das Mädchen trug wei und ein besticktes grüne. musterte Ilse mit ihren Augen und stellte das Ta

Ilse bemerkte, daß die geblieben war. Sie mach

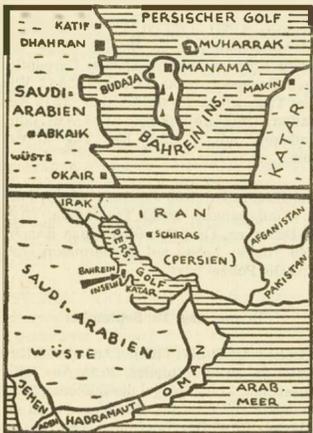


# BAHREIN

## STREIT UM DIE ÖLINSSELN

Die persische Regierung hat mit großem Nachdruck ihre Ansprüche auf die Inseln Bahrein angemeldet, die der arabischen Halbinsel vorgelagert sind. Teheran hat nach dem Stand der Dinge nicht viel Aussicht auf Erfolg, denn auch Saudi-Arabien wirft seit geraumer Zeit begehrlche Blicke auf die ölbereichen Inseln, die, um die Dinge weiter zu komplizieren, unter britischem Schutz stehen. — Die ersten Leidtragenden der neuen Spannungen waren die Mitglieder der europäischen Expedition, die bei Ausgrabungen auf eine der größten vorgeschichtlichen Begräbnisstätten der Welt stieß, aber wegen Unruhen auf Bahrein überstürzt abreisen mußte.

Vor drei Jahrzehnten lebten auf den kaum 80 Quadratkilometer großen Inseln knapp 120 000 Menschen mehr schlecht als recht. Der damalige Scheich war zwar ein absoluter Herrscher, hatte aber nicht genug Geld, um die Rechnungen für seine Hofhaltung zu bezahlen, obwohl er an seinen übrigen arabischen Kollegen gemessen keinen großen Aufwand trieb.



### ÖL IST TRUMPF

Die Bahreininseln sind eines der reichsten Ölgebiete im Persischen Golf. Land und Leute stehen unter der britischen Schutzherrschaft

Bahrein war einer der ärmsten und rückständigsten Teile des Vorderorientes. 1932 änderte sich das alles fast über Nacht. Auf der Insel war Öl gefunden worden. Die Staatskasse füllte sich nicht nur, sie floß sogar bald über. Nachdem der Herrscher seinen Harem aufgefüllt und seine Verwandten versorgt hatte, blieb ihm noch immer so viel Geld übrig, daß er Dauergast im Kasino von Monte Carlo hätte werden können, ohne daß er arm geworden wäre.

Der Scheich dankte Allah für den Segen, dachte aber nicht daran, seine neu erworbenen Reichtümer mit den Untertanen zu teilen, bis ihm sein Berater ins Gewissen redete und ihm klar machte, daß es für ihn doch viel schöner sei, über ein Musterland als über eine Insel mit armseligen Dörfern zu herrschen.

Dieser Berater war der Engländer Charles Belgrave. 1925, als Bahreins Finanzen noch katastrophal waren, hatte der Scheich ihn als seine rechte Hand angestellt. Er hatte sich davon vor allem weitere britische Finanzhilfe versprochen, denn Bahrein stand unter englischem Schutz, und der Herrscher glaubte, ein Brite werde mit der Regierung in London viel besser um weitere Zuschüsse verhandeln können als er selber.

Belgrave allerdings dachte anders. Er riet zu äußerster Sparsamkeit und brachte es tatsächlich fertig, Bahrein vor dem finanziellen Ruin zu retten, bevor das Öl die Kassen füllte.

### Das „Musterlände“ des Vorderorientes

Der Brite hatte es nicht leicht. Zwar erkannte der Scheich von Bahrein seine Fähigkeiten voll auf an, aber es dauerte sehr lange, bis er sein Mißtrauen begrub. Die Vertrauensprobe kam, als die Inseln keine Finanzsorgen mehr kannten. Belgrave stellte damals ein Ultimatum. Die Konzessionsgelder, so forderte er, sollten in drei Teile geteilt werden. Ein Drittel davon könne der Scheich für sich verwenden. Das zweite Drittel sollte dem Volke zugute kommen

men und der Rest müsse als Rücklage für die Zukunft gespart werden.

Anfangs wollte der Scheich nichts davon wissen. „Warum sollen wir ein Drittel sparen, fließt das Öl nicht, warum sollen wir uns Gedanken um die Zukunft machen?“ Belgrave beorderte die Geologen der Ölgesellschaft an den Hof. Sie versicherten dem Herrscher, daß die Quellen in wenigen Jahrzehnten erschöpft seien, aber auch das überzeugte nicht recht. Erst als der Brite in einem bildlichen Vergleich an die Wasserquellen der Insel erinnerte, die nicht selten ohne jeden ersichtlichen Grund versiegen, gab sich der Scheich geschlagen.

Seit 1942 regiert Scheich Sulman bin Hamad, dessen Vater Belgrave zum Berater ernannte, über Bahrein. Sulman wurde in der amerikanischen Universität in Beirut erzogen und gilt als westfreundlich und sehr fortschrittlich. Der Berater Belgrave hatte bei ihm kaum Widerstände zu überwinden, als er den Bau von modernen Schulen, Krankenhäusern, Straßen und gesunden Siedlungen vorschlug.

### Piraten, Perlen und Öl

Bahrein ist längst einer der wohlhabendsten Staaten Arabiens. Die ärztliche Betreuung der Inselbewohner ist vorbildlich und Analphabeten gibt es kaum noch, abgesehen von einigen Greisen, denen man es nicht mehr zumuten wollte, die Schulbank zu drücken. Mehr noch als Kuwait ist Bahrein gegenwärtig das „Musterlände“ des Vorderorientes.

Bahreins Geschichte weist einige Lücken auf



### VERMESSUNGSARBEITEN

Pausenlos wird auf den Inseln nach Öl ge-graben. Immer wieder stecken Ingenieure neue Gebiete ab, die das flüssige Gold verheissen

Es war mehrere Jahrhunderte selbständig, erst es 1507 für nahezu ein Jahrhundert unter portugiesischer Herrschaft kam. Den Portugiesen folgten die Perser, die mit einigen Unterbrechungen sich etwa acht Jahrzehnte halten konnten, ehe sie schließlich den arabischen Utubs weichen mußten, deren mächtigste Familie, die al Khalifas, die Dynastie der Scheichs von Bahrein begründeten. Auch der



### DEMONSTRATIONEN FORDERN FÖTE UND VERLETZTE

Die ungeheuren Ölförderer haben die Bahreininseln in den Strudel der vorderorientalischen Politik hineingezogen und zu einem Zankapfel gemacht. Arabischer Nationalismus, britische Interessen und weniger sichtbare Kräfte prallen hier unerhört aufeinander

gegenwärtige Herrscher der Inseln, Sulman bin Hamad, ist ein Sproß der Familie al Khalifa. Später hat Bahrein unter der Hoheit Ägyptens und der Türkei gestanden. Als noch im vergangenen Jahrhundert sowohl die Türkei wie auch Persien Ansprüche auf das inzwischen wieder selbständige Bahrein erhoben, unterschrieb der damals regierende Scheich einen Vertrag mit Großbritannien, der seinem Reich die Unabhängigkeit und den Schutz Englands garantierte.

Bahrein mußte dafür auf die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit anderen Ländern, auf die Vergabe von Perlenfischerei-Konzessionen an Ausländer und auf die Seeräuberei verzichten.

### „Tommy go home“

Vor mehreren Wochen kam es auf Bahrein zu blutigen Unruhen, die erst nach hartem Durchgreifen der Polizei und der kleinen, aber gut ausgerüsteten Wehrmacht niedergeschlagen werden konnten. Der Aufstand richtete sich gegen Charles Belgrave, den Berater des Scheichs, von dem Agitatoren behaupten, er sei der Mann, der die Insel regiere, während der Herrscher nur eine Marionette sei.

Der wirkliche Anlaß der Ausschreitungen war ganz woanders zu suchen. Mit dem Berater wurde England angegriffen, und im Hintergrund stand Saudi-Arabien. König Saud I. ist ein ehrgeiziger Mann, viel ehrgeiziger noch als sein Vater, der vor einigen Jahren starb.

Er empfindet die britischen Einflußgebiete auf der arabischen Halbinsel als einen Dorn im Fleische seines Reiches, den er zu beseitigen gedenkt. Der letzthin abgeschlossene Pakt zwischen Saudi-Arabien, Ägypten und dem Yemen war einer der ersten Schritte auf diesem Wege. Er richtete sich gegen die britische Kronkolonie Aden und ihr Hinterland.

So klein Bahrein auch sein mag, es ist zu einem der Schlüsselpunkte der Politik im Vorderorient geworden. Nachdem Glubb Pascha seinen Abschied nehmen mußte, wird der Kopf Belgrades gefordert, denn er ist der letzte Pro-Konsul Englands im Nahen Osten.

Dreißig Jahre lang hat der Brite Bahrein geleitet. Selbst seine erbittertesten Kritiker behaupten nicht, daß er dem kleinen Staat geschadet habe, und doch ist man bereit, ihn zur Opferbank zu führen.

### Die Insel der 100 000 Gräber

Die Archäologen, die vor kurzem Hals über Kopf aus Bahrein abreisen mußten, weil sie ihres Lebens nicht mehr sicher waren, brachten sensationelle Kunde von der Vorgeschichte der Inseln mit. Es war ihnen gelungen, den Be-

weis zu erbringen, daß Bahrein schon vor 50 000 Jahren bewohnt war. Die Insel war, wie heute einwandfrei feststeht, einmal ein Handels- und Kulturzentrum.

Auf der Nordküste wurde die vorgeschichtliche Hauptstadt entdeckt. Der bedeutendste Fund war ein mächtiger Palast mit Mauern, die aus riesigen Felsblöcken bestanden. Der Gott der Insel ist damals der Stier gewesen. Ähnlich wie auf Kreta fand man Tempel mit zahlreichen Zeichnungen von Stierköpfen und Opferstätten, an denen der Tiergöttheit geopfert wurde.

Alle Funde lassen kaum noch einen Zweifel daran, daß Bahrein mit dem sagenhaften Land Dilmun identisch ist, jenem Land „jenseits des Meeres“, aus dem die Sumerer nach ihrer eigenen Überlieferung stammten. Die Enttäuschung der Forscher war gewaltig. Als sie schon kurz vor dem Abschluß der wichtigsten Arbeiten standen, mußten sie fliehen, denn die Bevölkerung nahm ihnen als Weißen gegenüber, obwohl sie sich um Politik überhaupt nicht kümmerten, eine feindselige Haltung ein. Um ihre Funde zu retten, ließen sie den größten Teil ihrer Ausrüstung zurück.

Ein Rätsel aber blieb ungelöst: das der zahllosen Grabhügel, die in fünf Gruppen ein Gebiet von 35 Kilometer Länge und zehn Kilometer Breite bedecken. Nach einer flüchtigen Berechnung verbergen sich unter den Hügeln etwa 100 000 Grabsstätten. Nur ein winziger Bruchteil von ihnen ist bisher näher erforscht worden, doch die bisherigen Untersuchungen lassen keine näheren Schlüsse zu. Man weiß bisher nur, daß sie ebenfalls vorgeschichtlichen Ursprungs sind.

### Der Fluch des Reichtums

In Manana, der Hauptstadt der Inseln, ist der Autovekehr so groß, daß man ohne Verkehrspolizisten nicht auskommt. Ihre Uniform erinnert an die der Londoner Bobbys, mit dem Unterschied jedoch, daß sie aus weißem Tuch ist. Lässig, wie ihre Kollegen in europäischen Metropolen, regeln sie den Strom der schweren Wagen, der Cadillacs und der Rolls-Royce-Limousinen.

Die reichsten Kaufleute der Insel — sie sind durchweg Millionäre — haben ihr Vermögen am Perlenhandel verdient. Früher war die Perlenfischerei neben der Seeräuberei der einträglichste Erwerbszweig der Insel. Die Seeräuberei ist nur noch eine Erinnerung, doch die Perlenfischerei bringt den Konzessionären auch heute noch erhebliche Einkünfte.

Selbst der älteste Beruf der Inseln, der Handel mit Trinkwasser, ist noch nicht ausgestor-



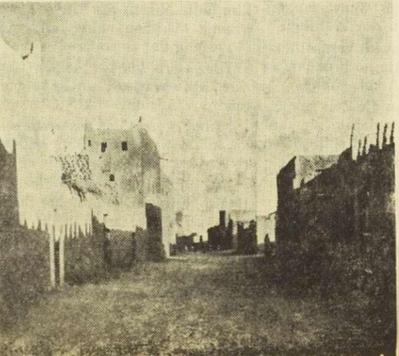
### URALTE KUNST

Der Silberschmied auf dem Bilde links übt ein traditionsreiches Gewerbe aus, dessen Eigentümlichkeit der technischen Perfektion noch nicht zum Opfer gefallen ist. — Die meisten Bewohner der Insel hausen in flachen einöckigen Häusern, die weiß in der Sonne leuchten, wie hier in dem Ort Awaili (Bild rechte)

ben. Wasser ist nach wie vor kostbar, obwohl die Regierung mit großem Kostenaufwand über 100 artesische Brunnen bohren ließ.

Unter den eingeborenen Arbeitern sind Aristokraten, die bei den amerikanischen Ölgesellschaften arbeiten. Sie werden so gut bezahlt, daß sie sich nicht selten den Neid ihrer Landsleute zuziehen.

Abgesehen von diesen und ähnlichen Beziehungen hat Bahrein den Sprung vom Aschubüdel zum Reichen Mann Arabiens gut überstanden, wenn auch der plötzliche Reichtum neue Probleme aufgeworfen hat, die nicht leicht zu lösen sein dürften. Durch seinen Ölfreichtum ist es zu einem Zankapfel geworden.



# SPORT

## F.C. Ovifat

Das erste der entscheidenden Spiele hinter sich gebracht, sah F.C. Ovifat mit gefahrenen Anhängern die Heimreise an. St. Vith konnte nicht aufpassen, wie es gewohnter wird. Die schwarz-weiße Hinterrückwehr überlastet und so, verständlicherweise, planlos. Da der Sturm aber ungeändert seiner so recht seine Stelle findet, vernünftigen Spielzug zu inszenieren.

Die Ovifater Stürmer wurden durch den Sturm angespielt, und nur durch unsere Hintermannschaft blieben sie so recht seine Stelle findend, daß weiter nichts Zählbares herausprang. Die Läuferfront wurde durch den Sturm schon festzustellen. Schank konnte die Zerstörung widmen. Schütz wurde seinem Posten und hätte als Stürmer besser ausgesehen. Im Laufe des Spiels, äußerst schnell und geschicklich, äußerte sich ein Schauer angenehm zu verfolgen, zeigte, daß mit ihm zu rechnen war diese Elf schlägt, kann sich verdienen.

Schiedsrichter Heinen hatte einen Tag, und dies zuungunsten der Gäste.

Zum Spiel.

Vom Anstoß weg sind die Gäste den St. Vithern gegenüber den St. Vithern gekommen nicht zu ihr Spiel und finden keine Verbin-dung zum Spiel und Verteidigung. Als nem hohen Ball einen Schritt vorne geht, ist es schon geschied streift ihm über den Kopf, Mittelstürmer steht allein vor dem Tor.

### Belgischer Fuf

#### Division I

Daring CB — Tilleur  
Lierse — La Gantoise  
Anderlecht — Antwerp  
Beeringen — FC Liégeois  
S. Charleroi — U. St-Gilloise  
Beerschot — O. Charleroi  
CS Verviers — Berchem  
Standard — R. Malines

- 1. FC Liégeois 2 2 0
- 2. RC Malines 2 2 0
- 3. CS Verviers 2 1 0
- 4. Daring CB 2 1 0
- 5. Un. St-Gilloise 2 1 0
- 6. La Gantoise 2 1 1
- 7. Olympic 2 1 1
- 8. Anderlecht 2 1 1
- 9. Lièrse SK 2 1 1
- 10. Berchem Sp. 2 0 0
- 11. Antwerp 2 1 1
- 12. Beerschot AC 2 1 1
- 13. Charleroi SC 2 0 1
- 14. Standard CL 2 0 2
- 15. Tilleur FC 2 0 2
- 16. Beeringen FC 2 0 2

#### Division II

Courtrai Sp. — St-Trond  
R. Tirlemont — AS Ostende  
R. Tournai — FC Brugeois  
Patro Eisden — R. Bruxelles  
Uccle — Lyra  
St. Nicolas — White Star  
FC Malinois — Boom  
CS Brugeois — Waterschei

#### Division III

Un. Namur — St.Louvain  
Turnhout — Herstal  
Montegnée — Herentals  
CS Tongres — Seraing  
D. Louvain — J. Arlon  
Merksem — V. Tirlemont  
Mol — SRU Verviers  
Tubantia — Diest

# SPORT UND SPIEL

## F.C. Ovifat - R. F. C. St. Vith 2-0 (1-0)

Das erste der entscheidenden Spiele hat St. Vith hinter sich gebracht. Es war für die zahlreich mitgefahrene Anhänger eine Enttäuschung. St. Vith konnte nie das Spiel so entfalten, wie es gewohnter Weise gemacht wird. Die schwarz-weiße Hintermannschaft war mehrmals überlastet und schlug die Bälle, verständlicherweise, planlos nach vorne. Da der Sturm aber umgeändert war, konnte keiner so recht seine Stelle finden, um einen vernünftigen Spielzug zu inszenieren.

Die Ovifater Stürmer wurden mit präzisen Pässen angespielt, und nur der Energieleistung unserer Hintermannschaft ist es zu verdanken, daß weiter nichts Zählbares für Ovifat herausprang. Die Läuferreihe war ganz umgekrempt. Sie hat den Sturm nicht so unterstützt wie man es erwartet hat. Können muß sich noch weiter an das Tempo der 1. Mannschaft gewöhnen; eine Verbesserung gegenüber dem letzten Sonntag war aber schon festzustellen. Schank konnte sich nur der Zerstörung widmen. Schütz war nicht auf seinem Posten und hätte als Verbinder bestimmt besser ausgesehen. Im Sturm haperte es ganz und gar, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Es war von beiden Seiten ein faires Spiel, äußerst schnell und für die Zuschauer angenehm zu verfolgen. Ovifat hat gezeigt, daß mit ihm zu rechnen ist, und nur wer diese Elf schlägt, kann sich den Aufstieg verdienen.

Schiedsrichter Heinen hatte einen schwarzen Tag, und dies zuungunsten beider Mannschaften.

### Zum Spiel.

Vom Anstoß weg sind die Gastgeber im Angriff und belagern den St. Vither Kasten. Die Gäste kommen nicht zu ihrem gewohnten Spiel und finden keine Verbindung zwischen Sturm und Verteidigung. Als Schank bei einem hohen Ball einen Schritt zu weit nach vorne geht, ist es schon geschehen; der Ball streift ihm über den Kopf, der gegnerische Mittelstürmer steht allein vor dem Tor und

Meyer muß sich einem scharfen Flachschuß beugen.

St. Vith versucht zu kontern doch alle dem Sturm zugespielte Bälle gehen verloren. Nießen hat wohl die Gelegenheit, das Resultat zu verbessern, schießt jedoch die Verteidigung an. Ovifat hat weit mehr vom Spiel, selbst ohne Tore zu schießen. Meyer muß sich einige Male in letzter Sekunde strecken, um das Schlimmste zu verhindern. Bis zur Halbzeit bleibt das Spiel spannend und fair, St. Vith kann jedoch nie so richtig zum Zug kommen.

Nach dem Kaffee geht es noch schlechter. Ovifat drängt und stürmt ununterbrochen. Ein weiteres Tor liegt in der Luft. St. Vith kommt überhaupt nicht mehr zum Zuge. Wohl erhalten Fickers und Dehogne noch sichere Tormöglichkeiten nach Durchbrüchen, im Großen und Ganzen jedoch ist das jetzt schon verloren. Roeykens zeigt nochmals seine überragende Technik indem er das längst verdiente zweite Tor in einem wunderbaren Dribbling erzielt. Kurz darauf wird Meyer verletzt und Peeren muß ins Tor. Ovifat baut langsam ab, ohne jedoch seine Überlegenheit zu verlieren. St. Vith dagegen existiert nur in der eigenen Hälfte. So ging ein Spiel verloren, was gut zu gewinnen war. Mit Cremer, Terren und Schröder hätte das Resultat leicht anders aussehen können.

Ovifat	2	2	0	0	11	1	4
Jalhay	2	2	0	0	9	2	4
Lambermont	2	2	0	0	7	3	4
Rouheid	2	1	0	1	11	1	3
Weywertz	2	1	1	0	5	3	2
St. Vith	2	1	1	0	5	3	2
Xhoffraix	2	1	1	0	10	9	2
Emmels	2	1	1	0	4	6	2
Rechain	2	6	1	0	4	11	2
Bütgenbach	2	1	1	0	7	15	2
Dison	2	0	1	1	3	6	1
Elsenborn	2	0	2	0	3	8	0
Hodimont	2	0	2	0	3	8	0
Cornesse	2	0	2	0	4	11	0



Die erfolgreiche Reserve des R. F. C. 1924 St. Vith

Am Sonntag konnte die Reserve der St. Vither Schwarz-Weissen wiederum einen schönen Erfolg verzeichnen, indem sie die Reserve des Zweitdivisionärs Weimes mit 5 - 0 schlug. Die Reserve des FC Troisponts wurde am vorgangenen Sonntag auf eigenem Platz sogar mit 6 - 0 ausgeschaltet. Der Elf (sie birgt manch wertvolles Talent für die erste Garnitur in sich)

kann man nur das Beste wünschen und vor allem, daß sie ihre „Zu-Null-Serie“ fortsetzen möge. Unser Bild zeigt: Obere Reihe von links nach rechts: Wiesen, Jungbluth, Jos. Müller, Fort, Goebbels, Pip, Schiedsrichter Peeren. Untere Reihe von links: Stangherlin, Pankert, Even, Fritz Müller und Blaise.

oriental-mann, br-felnder

schon vor 100 Jahren

orgeschicht-ideutendste

Menschen die in der Geschichte mit schützigen und schützten

nen Zweifel naften Land jenseits des ihrer eigen-tümlichkeit schon kurz in Arbeiten die Bevölkerung über, ob nicht küm- ein. Um ihre größten Teil

las der zahl- open ein Ge, l zehn Kilo- r flüchtigen den Flügel in winziger er erforscht ersuchungen i. Man weiß schichtlichen

nseln, ist der Verkehr-Uniform er-ys, mit dem weißem Tuch europäischen i der schwe- der Roll-

el - sie sind ir Vermögen er war die erei der ein- el. Die See- nerung, doch nztionären ünfte. Die

in, der Han- at ausgestor-

stbar, obwohl ostenaufwand hren ließ.

stern sind die kassierten Or- inen in der im Nord West

inlichen Bel- vith güt über- die Stadtkon st. die städt ch seinen Ch- del gewand.

### Belgischer Fußball

#### Division I

Daring CB - Tilleur	2	0	0	0	0	0	0
Lierse - La Gantoise	2	0	0	0	0	0	0
Anderlecht - Antwerp	5	0	0	0	0	0	0
Beeringen - FC Liégeois	0	0	0	0	0	0	0
S. Charleroi - U. St-Gilloise	0	0	0	0	0	0	0
Beerschot - O. Charleroi	2	0	0	0	0	0	0
CS Verviers - Berchem	0	0	0	0	0	0	0
Standard - R. Malines	2	0	0	0	0	0	0

1. FC Liégeois	2	2	0	0	5	0	4
2. RC Malines	2	2	0	0	11	2	4
3. CS Verviers	2	1	0	1	2	0	3
4. Daring CB	2	1	0	1	3	1	3
5. Un. St-Gilloise	2	1	0	1	2	0	3
6. La Gantoise	2	1	1	0	7	3	2
7. Olympic	2	1	1	0	3	2	2
8. Anderlecht	2	1	1	0	5	4	2
9. Lierse SK	2	1	1	0	3	3	2
10. Berchem Sp.	2	0	0	2	1	1	2
11. Antwerp	2	1	1	0	4	5	2
12. Beerschot AC	2	1	1	0	2	5	2
13. Charleroi SC	2	0	1	1	1	6	1
14. Standard CL	2	0	2	0	2	9	0
15. Tilleur FC	2	0	2	0	0	4	0
16. Beeringen FC	2	0	2	0	0	5	0

#### Division II

Courtrai Sp. - St.Tronde	2	0	0	0	0	0	0
R. Tirlemont - AS Ostende	2	0	0	0	0	0	0
R. Tournai - FC Brugeois	1	0	0	0	0	0	0
Patro Eisden - R. Bruxelles	3	0	0	0	0	0	0
Uccle - Lyra	3	0	0	0	0	0	0
St.Nicolas - White Star	3	0	0	0	0	0	0
FC Malinois - Boom	6	0	0	0	0	0	0
CS Brugeois - Waterschei	2	0	0	0	0	0	0

#### Division III Serie A

Un. Namur - St.Louvain	3	0	2	0	0	0	0
Turnhout - Herstal	3	0	0	0	0	0	0
Montegnée - Herentals	1	0	0	0	0	0	0
CS Tongres - Seraing	4	0	0	0	0	0	0
D. Louvain - J. Arlon	0	0	0	0	0	0	0
Merksem - V. Tirlemont	3	0	0	0	0	0	0
Mol - SRU Verviers	0	0	0	0	0	0	0
Tubantia - Diest	0	0	0	0	0	0	0

### Division III Serie B

Forestoise - La Louvière	2	0	0	0	0	0	0
RC Gand - Beveren	6	0	0	0	0	0	0
Schaerbeek - V. Hamme	5	0	0	0	0	0	0
Mons - Jette	2	0	0	0	0	0	0
Willebroeck - US Tournai	2	0	0	0	0	0	0
FC Renaix - Isegem	1	0	0	0	0	0	0
Alost - Waregem	1	0	0	0	0	0	0
Ecolo - Bous-Bois	1	0	0	0	0	0	0

#### Division II D

Plombières - Faymonville	1	0	0	0	0	0	0
Battice - Sourbrodt	5	0	0	0	0	0	0
Malmundaria - Jusleville	8	0	0	0	0	0	0
Dolhain - Andrimont	3	0	0	0	0	0	0
Pepinster - All. Welkenraedt	2	0	0	0	0	0	0
Theux - Raeren	2	0	0	0	0	0	0
Sart - Gemmenich	4	0	0	0	0	0	0
Weimes - La Calamine	2	0	0	0	0	0	0

#### Division III F

Rouheid - Bütgenbach	10	0	0	0	0	0	0
Ovifat - St.Vith	2	0	0	0	0	0	0
Hodimont - Rechain	2	0	0	0	0	0	0
Cornesse - Lambermont	3	0	0	0	0	0	0
Xhoffraix - Dison	5	0	0	0	0	0	0
Emmels - Jalhay	1	0	0	0	0	0	0
Weywertz - Elsenborn	5	0	0	0	0	0	0

### Deutscher Fußball

#### Oberliga West

München-Gladbach - Alemannia	0	0	0	0	0	0	0
S. V. Wuppertal - F. C. Köln	1	0	0	0	0	0	0
Dellbrück - Münster	1	0	0	0	0	0	0
Essen - Schalke 04	2	0	0	0	0	0	0
E. Dortmund - S. W. Essen	2	0	0	0	0	0	0
Westfalia - Duisburger S. V.	2	0	0	0	0	0	0
V. F. L. Bochum - F. Düsseldorf	4	0	0	0	0	0	0
Meidericher S. V. - S. V. Sodingen	3	0	0	0	0	0	0

#### Oberliga Nord

Hamburger S. V. - V. Hamburg	0	0	0	0	0	0	0
Arminia Hannover - Heider S. V.	3	0	0	0	0	0	0
Altona 93 - Eint. Braunschweig	3	0	0	0	0	0	0
V. F. R. Neumünster - Bremerhaven 93	0	0	0	0	0	0	0
V. F. L. Wolfsburg - Holstein	1	0	0	0	0	0	0
Werder Bremen - F. C. St. Pauli	1	0	0	0	0	0	0
V. F. L. Osnabrück - Göttingen 05	3	0	0	0	0	0	0
Eint. Nordhorn - Hannover 96	1	0	0	0	0	0	0

### Berlin

Berliner S. V. 92 - Minerva	3	0	0	0	0	0	0
Spandauer S. V. - Tennis Borussia	1	0	0	0	0	0	0
Union 06 - Viktoria 89	2	0	0	0	0	0	0
Blauweiß - Rapide Wedding	5	0	0	0	0	0	0
Zehlendorf - Tasmania	1	0	0	0	0	0	0
Südring - Hertha B. S. C.	1	0	0	0	0	0	0

### Oberliga Süd

Schweinfurt 05 - F. S. V. Frankfurt	2	0	0	0	0	0	0
V. F. B. Stuttgart - Karlsruher	0	0	0	0	0	0	0
Freiburger - Schw. Augsburg	2	0	0	0	0	0	0
J. Regensburg - V. F. R. Mannheim	3	0	0	0	0	0	0
Kick. Offenbach - Kick. Stuttgart	4	0	0	0	0	0	0
Eint. Frankfurt - S. P. V. A. Fürth	1	0	0	0	0	0	0
B. C. Augsburg - Vikt. Aschaff. 06	1	0	0	0	0	0	0
1 FC. Nürnberg - Bayern Münster	3	0	0	0	0	0	0

### Oberliga Süd-West

1 FC. Kaiserslautern - V. F. R. Kaiserl.	9	0	0	0	0	0	0
Wormatia - Eint. Kreuznach	5	0	0	0	0	0	0
Saar 05 - Sport Saarbrücken	4	0	0	0	0	0	0
Phoenix - 1 FC. Saarbrücken	3	0	0	0	0	0	0
Bor. Neunkirchen - F. V. Spayer	2	0	0	0	0	0	0
Eint. Trèves - V. F. R. Frankenthal	1	0	0	0	0	0	0
S. P. V. G. Andernach - Mayence 05	2	0	0	0	0	0	0
T. U. S. Neuendorf - F. K. Pirmasens	2	0	0	0	0	0	0

### Englischer Fußball

#### 1. Division

Birmingham - Preston	3	0	0	0	0	0	0
Cardiff - Chelsea	1	0	0	0	0	0	0
Everton - Aston Villa	0	0	0	0	0	0	0
Manchester C. - Sunderland	3	0	0	0	0	0	0
Portsmouth - Arsenal	2	0	0	0	0	0	0
West. Brom. - Burnley	2	0	0	0	0	0	0
Blackpool - Luton	4	0	0	0	0	0	0
Charlton - Sheffield W.	4	0	0	0	0	0	0
Leeds - Bolton	3	0	0	0	0	0	0
Newcastle - Manchester Un.	1	0	0	0	0	0	0
Tottenham - Wolves	4	0	0	0	0	0	0

#### 2. Division

Blackburn - Port Vale	4	0	0	0	0	0	0
Bury - Huddersfield	1	0	0	0	0	0	0
Fulham - Swansea	7	0	0	0	0	0	0
Middlesbrough - Bristol Rov.	3	0	0	0	0	0	0
Sheffield Un. - Leicester	1	0	0	0	0	0	0
West Ham - Rotherham	1	0	0	0	0	0	0
Bristol C. - Barnsley	1	0	0	0	0	0	0
Doncaster - Liverpool	1	0	0	0	0	0	0
Grimsby - Leyton Orient	0	0	0	0	0	0	0
Nottm. Forest - Lincoln	1	0	0	0	0	0	0
Stoke - Notts. Co.	6	0	0	0	0	0	0

## Sport am Wochenende

MONZA. Beim Großen Preis der Nationen auf der Monzabahn, der gleichzeitig als letzter Lauf für die Weltmeisterschaft gewertet wird, gab es für Gilera 3 Siege und zwar durch Liberati in der 350 ccm-Klasse, in der 500 ccm-Klasse durch G. Duke, der damit seinen ersten Sieg errang und durch die Gebrüder Milani, die das Seitenwagenrennen für sich buchen konnten. Letzteres war die große Überraschung des Tages, da Gilera sonst nicht in der Gespannklasse mitmacht. Zweiter wurde hier Harris (E) auf Norton

und die dritte Maschine war eine BMW, mit Hillebrand. Also ein schwarzer Tag für BMW, die auch in der 500 Solo-Klasse mit Zeller nur auf den 6. Platz kam. Bei den „Kleinen“ gab es wieder einen Doppelsieg des Weltmeisters Ubbiali.

DÜSSELDORF. Ueberraschend ist die Meldung, daß die Auto-Union einen Formelwagen 1 in Bau hat, der demnächst in Monza ausprobiert werden soll. Für den Rennsport wäre es gewiß ein Vorteil, wenn die alte vor dem Kriege so oft siegreiche Marke sich wieder am Rennsport beteiligen würde.

LÜTTICH. Das letzte Motocroß des Jahres wurde zugunsten der Familien von Marcincelle veranstaltet. Bei den Internationalen siegte Mingsels vor Jansen und Baeten, bei den Senioren Theuwissen vor De Doncker und De Soete und bei den Junioren Decoster vor Blonquet.

ROM. Das italienische Olympische Komitee hat beschlossen 130 Sportler zu den Olympischen Spielen in Melbourne zu entsenden.

BADEN-BADEN. Der bekannte belgische Davuscupspieler Jacques Brichant gewann beim internationalen Tennisturnier in Baden-Baden das Herreneinzel.

HELSINKI. Der alljähr

## Traktorenbücher

---

für 90 Tage wieder  
vorrätig

**DOEPGEN-BERETZ ST.VITH**  
Hauptstraße

## Kindermäntel

für Herbst und Winter neu eingetroffen!  
In modernsten Modellen und Farben, für Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren.

**AGNES HILGER**  
ST.VITH - gegenüber der Katharinenkirche

Den neuen  
Kugelschreiber von „Pelikan“  
den  
**PELIKAN-ROLLER**

können Sie ab sofort zu 95,- Fr.  
und 125,- Fr. erhalten.

**Pelikan bürgt für Qualität !!!**

**DOEPGEN-BERETZ**  
ST.VITH, HAUPTSTRASSE 58

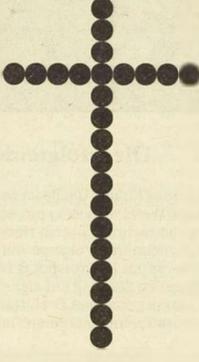
Inserieren Sie in der **ST.VITHER ZEITUNG**

*Modealben*  
Illustrierte Zeitungen - Unterhaltungs-Literatur

**Buchhandlung Wwe. Herm. DOEPGEN, St.Vith**  
Klosterstraße

Ein schönes **Schlafzimmer** ist ein Prachtstück im Hause... Aber ein **Schlafzimmer** mit einer guten **Matratze**, Handwerksarbeit mit reiner **Wollauflage** ist **wertvoller** !  
Dieses erhalten Sie nur im

**Fachgeschäft für Möbel und Dekoration**  
**WALTER SCHOLZEN - ST.VITH**  
Hauptstraße 77 Tel. 177 Mühlenbachstraße 18  
Gute Zahlungserleichterung!



**Trauerdruck-  
sachen liefert  
in kürzester  
Frist**

**DOEPGEN-BERETZ ST.VITH**  
H A U P T S T R A S S E 5 8

## Taxi

In- und Ausland  
Tag- und Nachtbetrieb  
**Edgar Fort, Steinebrück**  
TELEFON ST.VITH 268

---

**Gummistempel**  
M. Doepgen-Beretz, St.Vith

Die Société Anonyme SO-DENGE, Stavelot sucht gute **Maurer und Handlanger**  
Arbeit für das ganze Jahr zugesichert. Sich wenden Route de Malmedy Nr. 9 in Stavelot Telefon Nr. 205.

## Zum Schulbeginn

finden Sie in reichhaltiger Auswahl: Schiefertafeln, roh, lackiert und mit Gummiecken. Tafelschoner, Schwammdosen, Griffelbüchsen in vielerlei Ausführungen, Schreibmappen in Plastic und Leder mit Reißverschluss, Zirkelkasten vom einfachsten bis zum besten. Die guten Schreibhefte »Croix-Rouge« und »l'Ecolier«, Farbstifte, Wasserfarben, Schulfüllhalter in allen Preislagen. Markenfüllhalter wie: Pelikan, Mont-Blanc, Luxor, Staedtler, Tintenkuli. Deutsch-französische Dictionnaire »Larousse«, Le Nouveau Petit Larousse Illustré.

P A P I E R - U N D S C H R E I B W A R E N - F A C H G E S C H A F T

**DOEPGEN-BERETZ, St.Vith Hauptstrasse 58**

Für die Jagdsaison zuverlässige  
**Person**  
für leichte Hausarbeit zur Stütze der Hausfrau in Hotel gesucht. Keine Wäsche. Adressen abzugeben bei der Expedition des Blattes.

**Wenn Sie Ihre**  
**Hunde, Köffer, Aktentaschen, Handtaschen, Schulranzen, Photoapparate, Regenschirme, Porte-Monnaies, Ueberzieher,**  
**verlieren, erhalten Sie sie zurück durch die**

## ADRESSEN-TUBE

Rostfrei, leicht, praktisch unauffällig. Fertig zum Gebrauch  
Erhältlich im Fachgeschäft für Schreibwaren

**DOEPGEN-BERETZ ST.VITH**  
Hauptstraße



*Für den Schulanfang!*

Schiefertafeln, Kartontafeln mit doppelten und einfachen Linien sowie mit Gummiecken, Federböschchen, Griffel, Schwammdosen, Griffelbüchsen aus Holz und Plastik, lederne Schüler-Etuis, Griffelspitzer, Bleistiftspitzer, Dreiecke, Lineale, Zirkel, Reißfedern, Reißzeuge, Malpinsel, Wasserfarben, Tafelkreide, Radiergummi, Bleistifte, Federhalter, Federn, Füllfederhalter, Kugelschreiber usw. Hefte. — Dictionäre, Bibeln, Katechismen usw.

BUCHHANDLUNG UND SCHREIBWAREN  
**Wwe. Herm. Doepgen, St.Vith**  
Klosterstraße.

Tüchtiges, anständiges  
**Mädchen**  
für den Haushalt gesucht. Sehr guter Lohn, keine Wäsche und schwere Arbeiten. Ausk. in der Geschäftsstelle.

**Mädchen**  
in gute Familie nach Lüttich gesucht. Hoher Lohn, beste Verpflegung. Schreiben an J. Wüst, Rue Abbé Peters 46, Malmedy.

## Trauerkleidung

Neue Modelle in Mänteln, Kostümen, Kleidern, Deux-Pièces, Blusen und Röcken sind neu eingetroffen

M O D E H A U S  
**Agnes Hilger, St.Vith**  
H A U P T S T R A S S E

# ST.

Nummer 104

## Trium

Ju

ST.VITH. Mit freundlicher Bewilligung durch den Bischof St. Max entgegen. Der Bischof de, überließ alle Vorkungrerwünsche und unsere Herrschaft. Hieran unserer Best Radioverpante, die G festst die d'leben in zu begleiten waren si nie so l'ichthal und i zu haben wie am h stidlich, daß König i stidliche Begünstigung geschick, getreu hat Ausgesprochen entgegen das ihm jedesmal der stime Klausen entlock dem er den technisch dies alles war ungekelt

Es war mit einem vonn Enterte" Seiner k Kautoren. Diese Ihre Provinzialhauptstädten druck protokolliert und so spürte er doch in Stimmung wieder, d Beandworte begünstete

In Egen.

Späterherlicher zu den Mitten die eine stammten ein, als Käu us der Sperrmauer von den Ministern Re im, von Provinztagung gemischter Zimmern late empfangen. In i stit befanden sich Hofes Graf Gobert Buggard Gatten de F jutant Oberst Friis de Ordrecommandeur A Vorstellung der Fern der König die Anlag sich vom Chefingeni

Nun beginnt die et St. Maximilian, die im führen wird. Im of durch dieKriegsange-Friedhof. Unterwegs



Ein Teil